

mangel die
Landge-
(von 3115)
Städten 21
gen nur 16

ist ge-
angehoben
ren Ergeb-
wertet
weiterung
Mischma-
der Jahre

Königliche
aufseher
in legier
station be-

mit Bene-
Regierung
habe ein
Holländers
Südame-
be das
hoffe zu-
das das
nflug sei.

Kuljablo
row war
Kriemer
Schran-
Agent, ein
d. Durch
christlichen
Anarchi-
sch und
verhätet
fiel das
hände der
ere Kom-
re Men-
Revolutio-
ow Kiew,
ort aufzu-
ihm, daß
wisch und
owina, die
ihm ab-
General
Lehterer
ilung, in
für
gleich-
mobile be-
rft. Da
n, durch
in der
heater ge-
s Willert
i, wie er
erklären
Jakom-
höheren
diese ihm
Kuljablo
geführt
tschhalten
Theater
studieren.
rschienen,
daß ein
row ins
hlt's mit
che über-
Rappen

aus der
m aufge-
unter be-
Sohn
ht immer
von San
die Som-
s distere,
real er-

nach, es
dem das
den Steb-
antthalle
mpf seine
r Riesen-

die Künstin
Matabor
Der noch
der vor-
geleitung
keit mit
nen der
hins bis
um man
m Rad-
te aus-
te Hand
seiner
beim die

antischen
christlichen

geht. Daher fahren Sie mal schnell unter dem Vorwand, daß Sie die Handfläche vergessen haben, nach Hause, und sehen Sie nach, was der Mann treibt." Daraufhin fuhr Bagrow im ersten Zwischenauftritt nach Hause. Er kehrte mit dem Bericht zurück, daß Nikolai Jakowlewitsch zu Hause soupierte. Nach dem zweiten Akt schickte Kuljablo Bagrow abermals nach Hause, damit der unbekannte Revolutionär nicht vielleicht das Beste mache. Bagrow ging dann zur Garderobe, Kuljablo schritt hinter ihm und trat dann auf Kurlow zu, mit dem er in das Rauchzimmer ging. Diesen Moment benutzte Bagrow, um zurückzukehren und das Attentat auszuführen.

Das Eisenbahnbudget. Der Reichsduma wurde das Budget der Eisenbahnen unterbreitet. Die Einnahmen werden auf 65 459 972 Rubel, das sind 12 123 371 mehr als im Vorjahr, die Ausgaben auf 14 976 394 Rubel, das sind 3 727 540 weniger als im Vorjahr, veranschlagt. Der Umschlag ist hauptsächlich der Verbesserung der Finanzverwaltung bei den Privatbahnen zu danken.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Keine baulichen Verunstaltungen!

Wer durch die Langgasse geht, der bleibt, wenn er ein Fremder ist, der die Schönheiten Wiesbadens sucht, gern ein Weilchen an dem Eingang der kleinen Straße stehen, die früher „Kirchhofsgasse“ hieß, vor einigen Jahren aber den langweiligen Namen „Am Römerort“ erhielt. Damit das unangenehme Wort Kirchhof ihren Anwohnern nicht mehr auf die Nerven falle. Es läßt sich nicht viel gegen die Umtaufung der alten Gasse einwenden, denn der Kirchhof, dem sie ihren ersten Namen verdankte, ist längst — mehr als achtzig Jahre sind für unser kurzlebiges Geschlecht ja schon recht lang — kein Kirchhof mehr, auf dem Leiche bestattet werden. Er ist ein kleiner Park geworden, auf dem im Sommer alle Leute und Kinder gern in der Sonne sitzen und ein paar vom Zahne der Zeit mehr oder weniger stark angegriffene Grabsteine wie vergessene Denkmäler stehen. Das von Professor Genzmer, unserem ehemaligen Stadtbaurat, errichtete Römerort mit dem hübschen Treppenaufgang nimmt das Interesse jedenfalls mehr in Anspruch, als der bergartige, neben dem Verkehr liegende kleine Kirchhofspark. Das Römerort und die Treppenanlage, die Seidenmauer mit den dahinter stehenden Bäumen und die Bruderkapelle bilden zusammen fraglos eins der schönsten und eigenartigen Bilder Wiesbadens, das auch durch die mächtige Giebelwand der Bruderkapelle keine wesentliche Einbuße erleidet. Terrassenförmig sich aufbauende Gruppen von Gebäuden und Bäumen bilden immer einen besonders malerischen Anblick, den man gern auf sich wirken läßt. Zu den obersten Aufgaben der bürgerlichen Organe gehört es aber unabweisbar, derartige Stadtbilder zu schützen, ihre Beeinträchtigung zu verhindern und dafür zu sorgen, daß sie so stark als möglich zur Geltung kommen.

Das neue städtische Badhaus, das jetzt fast in allen seinen Teilen bis zur vollen Höhe aus der Erde herausgewachsen ist, rückt mit dem hübschen Park ebenbürtig nahe an die Römerort-Anlage heran. Aber die künstlerische Wirkung seiner Architektur läßt sich bei seinem unfertigen Zustand allerdings noch kein endgültiges Urteil fällen, im großen und ganzen jedoch scheint die Gesamtanlage des Badehauses harmonisch ineinanderzugreifen und im einzelnen reich, aber ohne Überladung gegliedert zu sein. Von der Langgasse, der Hauptverkehrsstraße, aus ist von den Neubauten nur wenig zu sehen, dieses Wenige aber ist im gewissen Sinne trotzdem viel und viel zu viel. Kluglich steht von der Langgasse aus der Bau aus, der sich an den Treppenaufgang des Römerorts anschließt; die hoch über die Nachbarhäuser hinausragende Brandmauer verleiht den auffallend unangenehmen Eindruck dieses Gebäudeteils. Man hat zwar in den letzten Tagen, vielleicht unter der Wirkung des neuen Ortsstatuts gegen bauliche Verunstaltungen, diese Mauer zum Teil wieder abgetragen, und es scheint, als wolle man die Dachkonstruktion auch nach dieser Seite hin stärker hervortreten lassen, aber es ist sehr zu be-

zweifeln, daß diese nachträglichen Änderungen den wenig guten Eindruck des Bauwerks verbessern. Die in der Nachbarschaft der Hübschen, fast zierlichen Römerort-Anlage sich doppelt stark geltend machende Wand des Baues ist zwar in der Hauptsache durch das dahinter liegende Römerberggelände bedingt, es scheint aber immerhin, daß man sich von der Wirkung des vollendeten Baues eine unrichtige Vorstellung gemacht und infolgedessen wenig Gewicht darauf gelegt habe, es so zu gestalten, daß es sich seiner Umgebung harmonisch einfügt. An dieser exponierten Stelle aber war diese harmonische Eingliederung unbedingt nötig, namentlich auch mit Rücksicht auf die geradezu mit der Rücksicht der Verschönerung des Stadtbildes geschaffene Anlage des Römerorts. Das Gefühl für die Einordnung oder Unterordnung in die Umgebung hat sicher dem Architekten nicht den Zehendensteil geführt, als er den südlichen Bauteil des Badehauses entwarf. An der vollendeten Fassade ändert zwar das Kritikerurteil nichts, aber deshalb darf es doch nicht mit stillschweigend übergegangen werden, wenn die Stadt selbst gegen die Forderungen verfährt, die kürzlich erst der Gegenstand langer Debatten im Stadtparlament bildeten und in dem neuen, freilich durch Streichung des § 3 verfallenen „Ortsstatut gegen bauliche Verunstaltungen“ niedergelegt wurden.

Umzugstermin.

Mit dem 1. Oktober kommt für Mieter und Vermieter ein Termin, der, wenn damit ein Wohnungswechsel verbunden ist, häufig noch in letzter Stunde Veranlassung zu Meinungsverschiedenheiten gibt, die gewöhnlich auf Mißverständnis oder mangelnder Kenntnis der gesetzlichen Vorschriften beruhen. Sofern im Mietkontrakt über den eventuellen Umzug besondere Vereinbarungen nicht getroffen worden sind, treten hier die gesetzlichen Vorschriften, bezw. als Ergänzung die Ortsbestimmungen in Kraft. In diesem Jahre ist der 1. Oktober als Umzugstermin dadurch noch bemerkenswert, daß dieser Tag auf einen Sonntag fällt. Nach dem WGB. ruhen an Sonn- und gesetzlichen Feiertagen die Verpflichtungen des Mieters. Die jüdischen Feiertage (2. Oktober) sind, da sie keine gesetzlichen Feiertage, auf den Umzugstermin ohne Einfluß. Der Umzugstag verschiebt sich also diesmal um 24 Stunden. Die Verpflichtungen beginnen am 2. Oktober. Für Wiesbaden sind die Umzugstermine beim Wohnungswechsel durch polizeiliche Verordnung vom 31. Januar 1906 geregelt. Darnach muß die Räumung der Wohnung seitens des Mieters bei kleineren, d. h. aus höchstens zwei Wohnzimmern und Zubehör bestehenden Wohnungen am ersten Quartalsstage (diesmal 2. Oktober), spätestens 5 Uhr nachmittags, bei mittleren, d. h. aus drei bis vier Wohnzimmern und Zubehör bestehenden Wohnungen, am 2. Quartalsstage (diesmal 3. Oktober), spätestens 12 Uhr mittags, bei großen, d. h. mehr als 4 Wohnzimmern und Zubehör umfassenden Wohnungen am 3. Quartalsstage (diesmal 4. Oktober), spätestens 12 Uhr mittags, beendet sein. Die für Wohnungen, bestehend aus drei und mehr Wohnzimmern mit Zubehör nachgelassene Vergünstigung einer verlängerten Räumungsfrist wird den betreffenden Wohnungsinhabern in dessen nur mit der Maßgabe gewährt, daß bei Wohnungen, welche aus drei Wohnzimmern bestehen, ein Wohnzimmer, bei Wohnungen von mehr als drei Wohnzimmern und Zubehör zwei Wohnzimmer (jeweils am 1. Quartalsstage (diesmal 2. Oktober) vollständig geräumt dem neuen einziehenden Mieter für die Unterbringung seiner Möbel und Effekten zur Verfügung gestellt werden. Zuwiderhandlungen gegen die Polizeiverordnung werden mit Geldstrafe bis zu 30 M., bezw. mit entsprechender Haft bestraft.

— Todesfall. Gestern früh 6 Uhr verschied hier Oberst z. D. Ludwig Overhoff im 87. Lebensjahre.

— Die Ratseckerfrage dürfte ihre Erledigung, wenn wir uns über die in Stadtordnungen herrschende Stimmung nicht täuschen, dahin finden, daß der Vertrag mit der Pflorbräunerei in München in der am nächsten Freitag stattfindenden Stadtordnungsversammlung genehmigt wird. Für die zu bildende Gesellschaft mit beschränkter Haftung, wie sie ein Weinhandlertorsorium beabsichtigt, wenn die Pacht ihm übertragen sein wird, scheint in den Kreisen der Stadterwaltung wenig Neigung zu bestehen. Auch wollen die übrigen Weinhandler gegen eine derartige einseitige Bevorzugung einzelner Konkurrenten protestieren.

Aus Kunst und Leben.

* Die beliebteste Künstlerin Elsa Laura von Wolzogen, die heute abend hier auftritt, stellt uns in liebenswürdiger Weise eine kleine Selbstbiographie zur Verfügung. Geboren bin ich in angesehener Entfernung von der Schwelle des Jahrhunderts, in Dresden. Mein Väterchen ist also echt — alles andere Zirkulation. Mein Vater war Kunsthändler und seine Tätigkeit an Lyceen und Museen veranlaßte ihn, sich einen großen Verkehr mit Ausländerinnen der verschiedensten Nationen. Dadurch schäufte sich schon mein kindliches Ohr für den charakteristischen Tonfall der verschiedensten Sprachen. Musikalisch war ich außerdem auch. Ich erinnere mich, daß ich schon als flüchtiges Barm bei den Gesellschaften im Elternhause immer durch meine Liedchen der Unterhaltung beitragen mußte. Mit Vorliebe sang ich bei solchen Gelegenheiten „Es waren zwei Königskinder“ und „Es fiel ein Reif in der Frühlingsnacht“. Immer weinten die Damen vor Nüchternung — ich am allermeisten. — Zur Erheiterung stammte ich dann Gevichte und Saiteln —

— Kartoffelverkauf durch die Stadtverwaltung. Die diesjährige Kartoffelsteuerung hat eine Maßnahme gezeitigt, die überall mit großem Interesse verfolgt werden wird. Schon seit längerer Zeit beschäftigt sich die Stadtverwaltung in Würzburg mit dem Gedanken, die Kartoffelhändler zu zwingen, mit den Preisen bedeutend herabzugehen. Es wurden entsprechende Beschlüsse gefasst, in denen mit eventuellem Kartoffelverkauf durch die Stadt gedroht wurde, die Händler sind jedoch nur wenig mit den Preisen herabgegangen. Jetzt hat der Magistrat Ernst gemacht und nach einem Vortrag des Rechtsrats Rössler einstimmig beschlossen, eine richtige städtische Kartoffelhandlung zu errichten, für die zunächst ein Kredit von 2000 M. genehmigt wurde. Wenn das Unternehmen schließlich ein „Kartoffelmarkt“ würde, könnte nicht verhindert werden, daß die Händler der Stadt ihren Vorrat ablaufen würden, es ist deshalb eigens bestimmt, daß die Handlung nicht unter die Gewerbeordnung falle, außerdem wird man auch nur kleine Mengen auf einmal abgeben, und zwar muß mindestens ein halber Zentner gekauft werden, und mehr als 3 Zentner gibt es nicht. Die Kartoffeln sollen aus Norddeutschland bezogen werden, wo die Ernte immer noch ganz gut ausgefallen ist, es wurde auch, wie schon bemerkt, nachgewiesen, daß sonst überall die Kartoffelernte so gering, wie behauptet wird, nicht ausfiel. Man hat ausgerechnet, daß die Stadt, der übrigens der Staat durch billige Frachttaxe entgegenkommen will, den Zentner zu 3 M. 10 Pf. oder noch billiger beziehen und ihn zu 3 M. 50 Pf. bis 3 M. 60 Pf. an die Einwohner abgeben könne. Das wäre eine bedeutende Verbilligung, denn die bereits etwas ermäßigten Preise der Händler bewegen sich immer noch zwischen 4 M. 50 Pf. bis 5 M. Auch das Gemeindefiskus hat bereits den Plan gutgeheißen und begrüßt die städtische Kartoffelhandlung, die so lange weitergeführt werden soll, bis die Händler die Preise entsprechend herabgesetzt haben werden. Das allgemeine Interesse, so wird die Maßnahme begründet, stehe höher als das Interesse der Händler, die unter Ausbeutung der Notlage die Preise in ungebührlicher Höhe halten. Der Oberbürgermeister glaubt, wenn erst das städtische Kartoffelgeschäft im Gange sei, gingen die Preise von selbst herab. Städtisches Personal wird die Kartoffeln verteilen, die Stadt stellt den Käufern auch Sack zur Verfügung. Für den Winter ist bereits ein Keller vorgesehen, einzuweichen wird auf dem Bobium des städtischen Lagerhauses verkauft werden. — Da auch bei uns die Kartoffelpreise recht hoch sind, wird man wohl bald von ähnlichen Maßnahmen hören.

— Auch eine Folge der Hitze ist eine Monate hindurch anhaltende allgemeine Flut im Schirmgeschäft. Daß in diesem Sommer nicht viele Regenschirme gebraucht wurden, wird jeder Leser sofort von selbst einsehen, er wird aber vermuten, daß um so besser der Verkauf von Sonnenschirmen gewesen sei. Die Wahrheit ist indessen, wie durch eine Umfrage festgestellt wurde, daß im Sonnenschirmverkauf so schlechte Zeiten kaum jemals vorher zu überleben waren. Ein Schirmfabrikant, der seit 50 Jahren im Beruf tätig ist, versichert uns, so schlecht sei das Schirmgeschäft niemals gewesen. Alle Schirmgeschäfte arbeiten seit Monaten mit direktem Verlust, viele mit sehr bedeutendem. Das gleiche wird aus Berlin, Leipzig, Wien und allen angestragenen Plätzen berichtet. Die Erklärung ist die: Je länger im Sommer die Sonne scheint, desto mehr Sonnenschirme werden gekauft, weil die Leute desto mehr spazieren gehen. Die diesjährige Hitze aber hat zum Spaziergehen sehr wenig ein, man blieb den Tag über meistens zu Hause, was besonders die Damen betrifft, und am kühleren Abend brauchte man die Sonnenschirme nicht. So kommt das gewiß als merkwürdig zu registrierende Ergebnis zustande, daß der berühmte heiße Sommer von 1911 seit Menschengebunden das schlechteste Geschäft für den Sonnenschirmverkauf gebracht hat.

— Errichtung deutscher Ferienheime. Der vor kurzem gegründete Verein „Zentralstelle zur Errichtung deutscher Ferienheime in Berlin SW. 47“ hat sich die Aufgabe gestellt, durch Errichtung von Ferienheimen in den verschiedensten Gegenden des Deutschen Reichs der bedürftigen Schuljugend Gelegenheit zur Gesunderhaltung und Erholung zu bieten und für ihr Wohl in uneigennützigster Weise einzutreten. Jede politische Tendenz ist ausgeschlossen. In kommenden Frühjahr soll bereits mit der Errichtung des ersten Ferienheims begonnen werden. Namhafte Beträge sind

zum Entschien meiner Eltern. Heimlich löste ich mich in solchen Rünften und war selbst stolz, als ich 10 Pfund mit ausgestrecktem Armchen halten konnte, bis ich 100 gezählt hatte. Ich war in dieser Zeit noch stark im Zweifel, ob ich Sängerin oder Kontraltistin werden sollte. Die Herrschaften-Damen mit ihren Kräftproduktionen vor den Schauluden auf der Dresdener Vogelweide, dem alljährlichen großen Volksfest, imponierten mir ungemein. Vom 16. Jahre ab wurde ich in der Schule Aloysia Orgels, vornehmlich unter der Leitung von Fräulein Margarete Wallowitz, vier Jahre hindurch im Gesang unterrichtet. Ich gab aber nach mehrmaligem Auftreten in Kirchen und Konzerten wegen der Kleinheit meiner Stimme den Gedanken auf, die Gesangs-kunst als Beruf zu erwählen, und widmete mich als Operationschwesler in Halle der Krankenpflege. Den Anstrengungen dieses Berufs war ich aber nicht gewachsen. Ich siedelte nach Berlin über, wo sich noch effizient vergeblichen Dichten und Trachten bald mein Geschick erfüllte. An der Hand meines Mannes fand ich den ewig ersehnten Weg zur Bühne und dann in den Konzertsaal. Er hat meine besondere Begabung erkannt und mich auf das Beste und die Fußgeige hingelenkt. Ich kann wohl sagen, daß ich endlich an meiner Weiterentwicklung gearbeitet habe und noch arbeite. Den treuesten und besten Berater und Freund habe ich in meinem Mann stets zur Seite, wenn gleich er jetzt sechshundert geworden ist und ich meist allein in der Welt herumvagieren muß, heute hier — morgen dort.

Ein wie ein Laubfrosch auf der Leiter,
Sich ich oben, ist's Wetter brüder.
Treibt mich Nauwind von den Sprossen,
Dach id's Hül und unberdrossen.
Auch der Trübsal Tränenregen
Nacht bedenklich und dringt Segen;
Ein wie ein Laubfrosch auf der Leiter,
Sei's, wie es sei, ich flüchte weiter!

Elsa Laura v. Wolzogen.

ULSTERS RAGLANS PALETOTS REISEMÄNTEL AUTOMÄNTEL

ALLE NEUHEITEN IN UNÜBERTROFFENER AUSWAHL

1335

WILHELM-
STRASSE 44

ROSENTHAL & DAVID

ENGL.
MAGAZIN

Große Möbiliar-Versteigerung.

Morgen Donnerstag, den 28. Septbr. cr.,
morgens 9½ und nachmittags 2½ Uhr anfangend, versteigere ich folgende
Aufrags in meinen Auktionskabinen

3 Marktplatz 3.

nachverzeichnete sehr gut erhaltene Möbiliar- und Haushaltungsgegenstände als:

1 Rußb.-Speisezimmer-Einrichtung,

1 Eichen-Speisezimmer-Einrichtung,

1 Rußb.-Schlafzimmer-Einrichtung

mit Damen-Toilette, mehrere kompl. Rußb.-Betten, Rußb.-
u. Eichen-Spiegel u. Kleiderchränke, Eichen- u. Rußb.-Wasch-
toiletten, Badkommoden u. Nachtschreibe mit Marmor, groß.
Eichen-Schreibtisch, Mahag.-Schreibtisch, Empire-Schreibtisch, ant.
Schrank, ant. Truhe, Eichen-Limbe mit pol. Vertiko u. Tisch, Rußb.-
Kommode, Mahag.- u. Rußb.-Spiegel m. Trum, eleg. schwarze Salon-
Garnitur, besteh. aus Sofa, 2 Sessel u. 6 Stühle mit Plüschbezug.
Eich.-Paneldivan, mehrere Salongarnituren m. Plüschbezug, ein Divan,
Sofas, Chaiselongues, Polsterstuhl, Rußb.-Ausziehb. Tisch, Kipp-
Bauern- u. Klimentische, Paneldreier, Eichen-Lehnstühle, Rohrstuhl,
Stoffeisen, Klappstuhl, Paravans, Handtuchhalter, Eichen-Hausapotheke,
Delamalde, Bilder, Teppiche, Portieren, Gardinen, Kipp-
u. Dekorationsgegenstände, große Anzahl Hotelmöbel als:
1 große Terrine für 60 Personen, Schüsseln, Platten, Quilliers, Kaffee-
Tee- und Milchkannen, fast neuer Plüsch-Treppenhäuser, circa
50 Meter, große Partie Bücher, darunter englische Romane, Zeit-
schriften, große Anzahl Bücher für Was- und elektr. Licht, Hänge- und
Stehlampen, Wäschen, Korbherd m. Bratofen, transp. eis. Herd, email.
Badewanne, Rind-Wanne, 2 Waschmangeln, Geschirrschrank, 2 Holz-
Platenschränke, fast neues Jagdgewehr (Doppelflinte), 2 Zimmer-
Klosetts, Glas, Porzellan, Küchen- und Kochgeschirr und dgl. mehr
meistbietend gegen Barzahlung.

Bernh. Rosenau,

Auktionator u. Taxator,

Tel. 6584.

3 Marktplatz 3.

Tel. 6584.

Nachlaß-Möbiliar-Versteigerung.

Im Auftrage der Erben versteigere ich am
Donnerstag, 28. Sept., vorm. 9½ Uhr beginnend,
in meinem Versteigerungssaale

23 Schwalbacher Str. 23

folgende gebrauchte Möbiliargegenstände, als:

Rußb.-Schlafzimmer-Einrichtung, best. aus: 2 Betten mit
Kissenmatratzen, Stell. Spiegel, Schrank, Waschkommode mit Marmor
und Spiegel, 2 Nachtschreibe mit Aufsätze,
Rußb.-Schlafzimmer-Einrichtung, best. aus: 2 Betten mit
Kissenmatratzen, Stell. Spiegel, Schrank, Waschkommode mit Marmor
und Spiegel, 2 Nachtschreibe mit Aufsätze,
Eichen-Schlafzimmer-Einrichtung, best. aus: Büfet, Ausziehtisch,
10 Rohrstühle,
sehr gutes schwarzes Piano, Klavierstuhl, sehr gutes Rußb.-
Büfet, Rußb.-Servante, Serviertisch, Rußb. und Eichen Betten,
Waschtische, Nachtschreibe, Kleiderchränke, Kommoden, Sessel, Rußb.-
Schreibtisch, Mahag.-Bücherbureau, Mahag.-Bücherbureau,
Tische, Stühle, Sessel, Spiegel, Delamalde und andere Bilder,
Regulator, Kippstühle, alte Porz.-Gruppen, Gebrauchsgegenstände aller
Art, Teppiche, Gardinen, Portieren, Deckbetten, Plüschmöbel, Kissen,
Kücher, Badewanne, Kuchenschrank, Glas, Porzellan, Küchen- und Koch-
geschirr u. dergl. mehr F 52

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Befichtigung am Versteigerungstage.

Wilhelm Helfrich,

Auktionator und Taxator,

Telephon 2941.

Schwalbacher Str. 23.

Auto-Garage H. A. V. I.,

Dotzheimer Strasse 86, Wiesbaden — Fernruf 6430 oder 4575.
Vertretung der Neuen Automobil-Gesellschaft m. b. H.
Ober-Schoeneweide bei Berlin.

Automobilfahrten

mit herrschaftlichen Privat-Wagen.

Auto-touristisches Bureau.

Anfertigung von Reiseplänen.

Wiesbadener Frauen-Verein.

Die Suppenanstalten des Wiesbadener Frauen-Vereins
werden wieder eröffnet und wird Mittagessen von 11½ bis 1 Uhr
verabfolgt:

Donnerstag, den 28. September 1911:

Neue Anstalt Scharnhorststrasse 26

und

Montag, den 2. Oktober 1911:

Seitherige Anstalt Steingasse 9. F207

Darmstädter Möbel.

Verlobte,

verlangen Sie sofort in ihrem eigenen
Interesse: Preisliste und Abbildungen
(photogr. Aufn. d. einzelnen Zimmer)
zur gef. Orientierung, wie man seine
Wohnung für mäss. Preis harmonisch
gemütlich und schön einrichten kann.

Aug. Schwab jr.,

Darmstadt, Rheinstr. 39.

Spez.: Komplette Einrichtungen von
M. 1000, M. 10,000 inkl. freie Liefere-
rung. — Dauernde Garantie. — Freie
Besichtigung erbeten. :: :: ::
Anfrage Tel. 397. — Postkarte genügt.

Zum Umzug! Lüster u. Beleuchtungskörper

werden wie neu aufgearbeitet. (Ab- und Aufhängen wird mit besorgt).
Desgl. alle Bronze- und Messingartikel. — Galvanisier-Anstalt. Vernickelungen.
Louis Becker, Albrechtstrasse 46.

* Blanck *

Friedrichstrasse 39, 1. St.,

— Ecke Neugasse. —

Export!

Engros!

Detail!

Straussfedern-Haus I. Ranges.

Grösstes Lager!

Beste und billigste Bezugsquelle.

Bitte genau auf Firma Blanck zu achten.

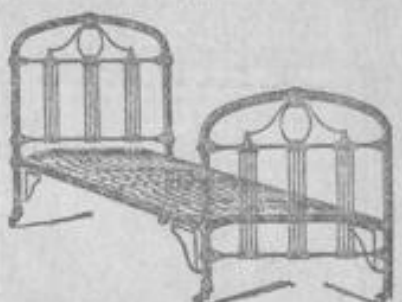
Frant & Marr. Extra-Angebot

Metall-Betten,
Holz-Betten,
Kinder-Betten,
Matratzen, Federn.

Solides Stahlbett

mit
Patent-Matratze,
Grösse
90/190 cm,
bestes Fabrikat,16⁵⁰ Mk.

Elegantes Stahlbett

mit
Patent-Matratze,
Messingstangen
u. Knöpfen,
Gr. 90/190 cm
(ohne Eckkons.),26⁵⁰ Mk.

Schweres Stahlbett,

vornehmes, aus
33 mm Stahlrohr,
mit
Patent-Matratze,
Gr. 95/195 cm,
bestes Fabrikat,29⁵⁰ Mk.

Kinder-Betten

in entzückender
Auswahl von 750 bis 35 Mk.Die Grundzüge unseres Hauses:
Strengste Reellität, Beste Qualitäten,
Bill. Preise, Sachgemässe Bedienung.

K 192

Bettenspezial-Abteilung
Frant & Marr,
Kirchgasse 31, Ecke Friedrichstr.

W Trinken Sie
Kronen-Gold,
hell.
Deutsches Pilsner.
Ueberall

K Trinken Sie
Doppel-Krone,
dunkel.
Ersatz für Münchner.
erhältlich. 1292

Wiesbad. Brockenheim
und Arbeitsstätte für Arbeitslose,
Telephon 1731, Sedanplatz 5,
holt sämtliche Brocken,
liefert prima Holz, B19193
übernimmt Arbeiten.
Geöffnet täglich von 3-6 Uhr.
Erdbeerpflanzen
(Rayton Noble) 100 Stück 1 Mk.,
1000 Stück 8 Mk. bei
Aug. Simon, Gärtner,
Station Chausseehaus.

Preiswerte Neuheiten in Damen-Konfektion!

Aus meiner riesenhaften Auswahl empfehle:

Flausch-
Paletots
die grosse Mode!

Flausch-Paletots

in reizender Ausführung, entzückende zweiseitige Stoffe

Mk. 22.- 28.- 36.- 45.-

Samt-Mäntel

in der neuen 130 cm glatten Form

Mk. 62.- 75.- 85.- 95.-

Velvet-Mäntel

schicke kleidsame Formen, uni u. mit farbigen Tuch-Aufschlägen

Mk. 55.- 65.- 75.- 82.-

Neue Herbst-Kostüme

Wahl unter mehreren Hundert in wunderbaren neuen Farbtönen

Mk. 25.- 32.- 45.- 65.-

In der Abteilung Kleiderstoffe Fortsetzung des billigen Seidenverkaufs.
Einheitspreis per Meter 1.25. — Viele tausend Meter Vorrat.

S. GUTTMANN

Wiesbaden, Scharfes Eck.

Modernes Spezialhaus für Konfektion und Kleiderstoffe.

Wiesbaden, Langgasse 1/3.

K 91

Gestrickte Stuttgarter Knaben- Anzüge



gesunde, haltbare
und vorteilhafte
Kleidung.

Grosses Lager
in allen Fassons.

L. Schwenck Mühlgasse
11-13

K 146

Luftkurort „Bahnhof“ bei Wiesbaden.

Schönstes Wald-Restaurant (Café).
Gerichtlicher Spaziergang.

30 Min. vom Kochbrunn. 15 Min. von der Nerobergbahn entfernt.
Möblierte Zimmer.

Assmannshausen a. Rh.

Rhein-Hotel, Bes.: J. Schrapp.
Telephon Nr. 48.

Erstes u. schönst gelegenes Hotel am Platze,
gegenüber Schloss Rheinstein.

Direkt am Landungsplatze.

Weiße eigenes Gewächs.

Pilsner Urquell. — Münchner Paulanerbräu.

Schöne Gartenanlage mit gedeckter Terrasse.

Grosse und kleine Säle für Gesellschaften.

Diners von Mk. 1.50 bis 3.—.

Einzelne Zimmer sowie ganze Pension zu mässigen Preisen.

Autogarage.

Kuss

Export! Engros! Détail!

= Langgasse 11 =

Telephon 4005

Straussfederhaus

allerersten Ranges

zeigt an das Eintreffen von

**Pariser
Federhüten,
Pleureusen,
Reihern**

und sämtlichen

= **Neuheiten.** =



Lager in amerik. Schuhon.

Aufträge nach Mass. 1129
Herm. Stieckdorn, Gr. Burgstr. 2.

Für den Herbst.

Extra-Angebot!

Bojener Mäntel, wasserdicht, grün
und grau 10.—
Pelerinen, wasserdicht, f. Herren 6.95
Pelerinen, f. Damen 5.95
Pelerinen, f. Knaben 4.95
Gumm-Mäntel v. 18 Mk. an.

Ph. Deuster, L. Haarstick

Zulienstrasse 44,
dir. neben dem Residenz-Theater.

Herren-Anzüge



nach Maß
in eleganter Ausführung zu
billigsten Preisen empfiehlt

Ch. Flechsel,
Schneidermeister, Johstr. 12.

Kohlen, Koks f. Zentr.-Heizungen

Engl., Belg., Holländ. Anthracit-Kohlen,
Union- und Eierbriketts,
Westerwälder Braunkohlen (Lignit),

Anzüge- u. Bündelholz empf. zu den billigst. Tagespreisen

Karl Kutterer Nachf.,

Adelheidstr. 83. A. Severin. Fernspr. 6537.

CONSTANTIN- ZIGARETTEN::

verdanken ihr RENOMMEE

der hervorragenden QUALITÄT

und BEKÖNNLICHKEIT.



BLUMENTHAL'S



In sämtlichen Abteilungen grosse Gelegenheitsposten
zum Einheitspreise von 95 Pf.

Schürzen.

- 1 Hausschürze mit Tasche und Volant, ca. 120 cm breit, hübsch besetzt, schwere Qualität . . . 95 Pf.
- 1 weisse Servierschürze mit Träger und Stickerei-Garnitur . . . 95 Pf.
- 1 weisse Servierschürze mit Plisse-Volant und Tasche, gute Qualität . . . 95 Pf.
- 1 schwarze Panamashürze mit Volant . . . 95 Pf.
- 1 Reform-Hausschürze oder 1 Nieder-Schürze mit Volant u. Träger . . . 95 Pf.
- 1 Trägerschürze, Siamosen mit Volant, hübsche Muster . . . 95 Pf.
- 1 farbige Zierschürze m. Volant und Träger, hübsche Dessins . . . 95 Pf.
- 1 weisse Zierschürze in reizenden Ausführungen . . . 95 Pf.
- 1 elegante weisse Zierschürze mit Träger, Prinzessform, mit reicher Stickerei-Garnitur . . . 95 Pf.
- 2 Knabenschürzen in hübschen Ausführungen, für Knaben bis zu 4 Jahren passend . . . 95 Pf.
- 3 weisse Zierschürzen mit hübschen Borden . . . 95 Pf.
- 1 Uniform-Knabenschürze, reizende Neuheiten . . . 95 Pf.

1 grosser Posten Kinder-
schürzen in Grössen 45 bis
80 cm, schwarz, weiss u.
koloriert, nur gute Quali-
täten . . . Stück 95 Pf.

Taschentücher.

- 6 englische Batist-Taschen-
tücher mit Hohlraum, feine
Ware . . . 95 Pf.
- 6 Batist-Taschentücher
mit gestickten Buchstaben . . . 95 Pf.
- 12 Batist-Taschentücher,
mercerisiert, mit farb. Kante . . . 95 Pf.
- 1 Post. eleg. Herren-Taschentücher
mit modern. Kanten, zum
Aussehen . . . 3 Stück 95 Pf.
- 1 echtes Madeira-Taschentuch
in sehr vielen Ausführungen,
jetzt nur . . . 95 Pf.
- 2 reinseidene Taschentücher
in vielen modernen Farben . . . 95 Pf.
- 1 eleg. sieden. Taschentuch
für Herren und Damen . . . 95 Pf.

- 1 Posten Linon-Taschentücher
sehr gute Qualität. 1/2 Dtzd. 95 Pf.
- Reinl. Batist-Taschentücher
mit Hohlraum . . . 1/2 Dtzd. 95 Pf.
- 1 Geschenk-Karton, ent-
haltend: 3 gestickte
Batist-Taschentücher
1 Fläschchen Odeur . . . zusammen 95 Pf.

Kleider-Stoffe.

- 1 Posten reinwollene Blumen-
Flanelle in mod. Streifen Mtr. 95 Pf.
- 1 Posten reinwoll. Cheviots
in diversen Farben . . . Mtr. 95 Pf.
- 1 Posten blau-grün kariert
Stoffe, für Kostüm-Röcke ge-
eignet . . . Mtr. 95 Pf.
- 1 Posten kariert Stoffe,
f. Kinderkleider geeignet, Mtr. 95 Pf.
- 1 Posten Hauskleider-Stoffe,
solide Qualitäten . . . Mtr. 95 Pf.
- 1 Posten Halbtuche,
dauerhafte Ware . . . Mtr. 95 Pf.

Seiden-Stoffe.

- 1 Posten reinseid. Taffets,
schwarz . . . Mtr. 95 Pf.
- 1 Posten Blusen-Seide
in Streifen u. Karos, . . . Mtr. 95 Pf.

Spitzen u. Besätze.

- 1 Posten Spitzenstoffe . . . Meter 95 Pf.
- 1 Post. Abschnitte u. Kupons
von Spitzen jed. Art, p. Kupon 95 Pf.

Kurzwaren.

- 12 Dtzd. Perlmutterknöpfe
in verschiedenen Grössen . . . 95 Pf.
- 12 Stück la Halbleinen-Band,
große Stücke . . . 95 Pf.
- 24 Dtzd. Druckknöpfe
mit Feder, garantiert rostfrei, 95 Pf.
- 20 Meter Besenborde, schwarz, 95 Pf.
- 10 Meter Gardinenband mit
Ringen . . . zusammen 95 Pf.
- 20 Meter Roleauskordel . . . 95 Pf.
- 6 Paar Armblätter mit prima
Gummiplatte . . . 95 Pf.
- 12 Paar Armblätter,
Trikotgewebe . . . 95 Pf.
- 3 Paar Armblätter, garantiert
waschbar . . . 95 Pf.
- 25 Sternseide, schwarz . . . 95 Pf.
- 4 Paar Damen-Strumpfhalter 95 Pf.
- 12 Paar Maccio-Stiefelbänder,
schwarz, ca. 120 cm lang . . . 95 Pf.
- 6 Reste Gummiband . . . 95 Pf.

Handschuhe.

- 3 Paar Damen-Handschuhe,
farbig und weiss, . . . 95 Pf.
- 2 Paar Damen-Handschuhe
mit 2 Druckknöpfen, schwarz,
weiss und farbig, . . . 95 Pf.
- 2 Paar Damen-Handschuhe,
Leder imitiert, mit Futter,
schwarz und farbig, . . . 95 Pf.
- 1 Paar Damen-Handschuhe,
Leder imitiert, gute Qualitäten,
mit 2 Druckkn., gelb und farbig, 95 Pf.
- 1 Paar Damen-Handschuhe
mit 2 Druckknöpfen, schwarz
und farbig, Trikot, . . . 95 Pf.
- 1 Paar lange Damen-Hand-
schuhe, weiss gestrickt . . . 95 Pf.
- 1 Paar Herren-Handschuhe,
Leder imitiert, 1 Druckknopf, 95 Pf.
- 1 Paar Glacé-Handschuhe, 95 Pf.
weiss und farbig, . . . Paar

Trikotagen.

- 1 Herren-Normal-Hose . . . 95 Pf.
- 1 Herren-Normal-Hemd . . . 95 Pf.
- 1 Herren-Normal-Jacke . . . 95 Pf.
- 1 Männer-Biber-Hemd . . . 95 Pf.
- 1 Damen-Normal-Unterjacke 95 Pf.
- 1 Autoshawl, Wolle o. Baumw. 95 Pf.

- 1 Kinder-Normal-Anzug 95 Pf.
für das Alter v. 6—10 Jahren

- 1 Plaidtuch mit Fransen . . . 95 Pf.
- 1 Damen-Weste . . . 95 Pf.

- 1 Knaben-Sweater, 95 Pf.
nur moderne Bordürenmuster

- 1 Korsettschoner, reine Wolle 95 Pf.

Modewaren.

- Samt-, Brokat-, Leder- oder
Lackgürtel . . . Stück 95 Pf.
- Aeroplanschleifen u. Jabots St. 95 Pf.

- Marie-Antoinette-Kragen,
Batist mit Spitzen, . . . St. 95 Pf.
- Christaline-Shawls, bunt be-
druckt, ca. 55x200 groß, St. 95 Pf.

- Kinder-Garnituren . . . St. 95 Pf.

Leinen- und Baumwollwaren.

- 4 Meter Hemdentuch . . . 95 Pf.
- 2 1/2 Meter gebleicht Croisé-
Biber . . . 95 Pf.
- 2 1/2 Meter Flock-Pikee . . . 95 Pf.
- 4 Meter Gerstenkorn- oder
Drell-Handtücher . . . 95 Pf.
- 4 Stück Gerstenkorn- oder
Drell-Handtücher, gestümt . . . 95 Pf.
- 6 karierte Küchentücher . . . 95 Pf.
- 1 Jacquard-Tischtuch,
ca. 130 cm lang . . . 95 Pf.
- 6 Damast-Kaffee-Servietten . . . 95 Pf.
- 1 Kaffee-Decke, ca. 130 cm lg., 95 Pf.
reizende Muster . . .
- 3 Meter Hemdenbiber . . . 95 Pf.
- 2 1/2 Meter Rockbiber . . . 95 Pf.
- 2 1/2 Meter Rhenania . . . 95 Pf.
- 2 1/2 Meter Blusenfusette,
hübsche Streifen . . . 95 Pf.
- 1 1/2 Mtr. waschechte Schürzen-
Siamosen . . . 95 Pf.
- 12 Poliertücher . . . 95 Pf.
- 12 Staubtücher . . . 95 Pf.

- 1 Posten ca. 160 cm breit.
Bettuch-Kretonne, stark-
fädige solide Qualität, Meter 95 Pf.
- 1 Posten ca. 130 cm breit,
Bett-Damast, neue Dessins, 95 Pf.
Meter

- 10 Meter Handtuchgebild . . . 95 Pf.
- 1 Milieux, reinleinen mit Durch-
bruch . . . 95 Pf.

Futterstoffe.

- 1 Coupon: = 1 1/2 Meter engl.
Cambrie, ca. 100 cm breit . . . 95 Pf.
- 1 Coupon: = 1 1/2 Meter engl.
Faille, ca. 100 cm breit . . . 95 Pf.
- 1 Coupon: = 2 Meter Tailien-
Körper, ca. 100 cm breit . . . 95 Pf.

K40



Herren-Artikel.

- 3 Stehkragen in 7 diversen Fassons u. Höhen 95 Pf.
 3 Paar Manschetten 95 Pf.
 4 Stück Serviteurs 95 Pf.

- 2 Stück farbige Garnituren 95 Pf.
 1 Garnit. in Percal o. Zephir 95 Pf.

- 1 Paar in Gummi-Hosenträger 95 Pf.
 3 gestrickte Kragenschoner 95 Pf.

- 1 kunstseid. Kragenschoner weiß oder farbig. 95 Pf.

- 1, 2 oder 3 Krawatten, wie Binder, Diplomaten, Regatten etc. frei nach Wahl 95 Pf.
 1 moderner Herren-Spazierstock 95 Pf.
 2 Stück Kleiderbügel mit Hosenträger 95 Pf.

Bänder.

Reinseidene Bänder, Taffet und Liberty, in allen modernen Farben.
 ca. 12 cm breit ca. 13 cm breit

- 2 1/2 Mtr. 95 Pf. 2 Mtr. 95 Pf.
 ca. 15 cm breit

1 1/2 Mtr. 95 Pf.

- 1 grosser Posten moderner Flügel u. Fantasie 95 Pf.
 Stück

Strumpfwaren.

- 3 Paar Frauenstrümpfe deutsch lang, Wolle plattiert, grau 95 Pf.

- 2 Paar Frauenstrümpfe, deutsch lang, Wolle plattiert 95 Pf.

- 1 Paar Damenstrümpfe englisch lang, plattiert mit verstärkter Ferse u. Spitze, schw. 95 Pf.

- 1 Paar Damenstrümpfe deutsch lang, gestrickt, reine Wolle, schwarz 95 Pf.

- 1 Paar Damenstrümpfe englisch lang, 1x1 patent, Wolle plattiert 95 Pf.

- 2 Paar Annähfüsse, reine Wolle, gestrickt ohne Naht 95 Pf.

- 1 Paar Damenstrümpfe reine Wolle, gewebt ohne Naht 95 Pf.

- 1 Paar Herren-Socken echt Kameelhaar 95 Pf.

- 1 Paar gestrickte Socken ohne Naht, reine Wolle, schw. 95 Pf.

- 1 Paar Herren-Socken reine Wolle, gewebt ohne Naht, schwarz, braun und grau 95 Pf.

- 2 Paar Herren-Socken, Wolle plattiert, grau 95 Pf.

Damen-Konfektion.

- 1 baumwollene Flanelbluse in allen Weiten vorrätig 95 Pf.

- 1 Kinderkleidchen f. Kinder im Alter bis zu 4 Jahren 95 Pf.

- 1 Restbestand Kinderwaschblusen in allen Grössen und versch. Fassons 95 Pf.

Gardinen, Decken, Felle etc.

- 1 Paar Brise-Bises, haltbare Qual., mit Stangen und Ringen 95 Pf.

- 1 Paar Erbstüll-Brise-Bises, Bändchen-Arbeit 95 Pf.

- 1 Meter Gardinen-Mull, ca. 125 cm breit, m. Topfau-Muster 95 Pf.

- 3 Meter Scheibengardinen, weiß oder creme 95 Pf.

- 1 Cocos-Matte, schwere dauerhafte Qualität 95 Pf.

- 1 Bettvorlage, imitiert Perser oder in Jute, ca. 50x100 cm gross, in vielen Mustern 95 Pf.

- 1 Meter Linoleum-Läufer 95 Pf.

- 1 gefülltes Ziegenfell, weiss oder grau 95 Pf.

- 1 Linoleum-Vorlage, ca. 70x90 cm gross, in div. Mustern 95 Pf.

- 1 Wachstuch-Tischdecke, volle Grösse 95 Pf.

- 3 Wachstuch-Schoner, viele Dessins 95 Pf.

- 2 Wachstuch-Schoner und 1 Läufer 95 Pf.

- 1 Leinenkissen mit Fransen, moderne Dessins, Kapockfüll. 95 Pf.

- 2 Kissenplatten, mod. Dessins 95 Pf.

- 1 Filztuch-Tischdecke, rot oder grün 95 Pf.

- 1 Kommodendecke mit reicher Applikation, rot oder grün 95 Pf.

- 1 Lambrequin, Leinen, Filztuch oder gewebt 95 Pf.

- 1 Bettuch, Barchent, weiss oder bunt 95 Pf.

- 1 Schlafdecke, Tigermuster 95 Pf.

- 1 Kinderwagen-Steppdecke in allen Farben vorrätig 95 Pf.

Schuhwaren.

- 1 Paar Schnallenstiefel aus Filz oder imit. Kameelhaar für Kinder, Grösse 22-29 95 Pf.

- 2 Paar Hausschuhe aus imit. Kameelhaarstoff für Kinder, Grösse 22-29 95 Pf.

- 1 Paar Hausschuhe aus imit. Kameelhaarstoff für Damen oder Herren 95 Pf.

- 1 Paar Filz-Hausschuhe mit Filz- und Ledersohle für Damen oder Herren 95 Pf.

- 1 Paar Filztuch-Hausschuhe mit Ledersohle und Absatzfleck für Damen oder Herren 95 Pf.

- 1 Paar Gummischuhe für Kinder, Damen od. Herren 95 Pf.

- 4 Paar runde Gummi-Absätze 95 Pf.

- 4 Dosen Schuhcreme, extra gross 95 Pf.

- 6 Dosen „Samen-Wat“, Schuhcreme 95 Pf.

Bijouteriewaren.

- 1 Haargarnitur, glatt oder besetzt, 3-, 4- u. 6-teilig, Garn. 95 Pf.

- 1 Hutnadelständer, fein vernickelt 95 Pf.

- 1 Posten eleganter Hutnadeln in Stahl, echt Schildpatt mit Neusilber-Einlage, Alpaka-Silber od. Similit, S. 95 Pf.

Handarbeiten.

- 1 fertig gesticktes Parade-Handtuch, weiss, Stoff, rot u. blau gestickt, m. Spruch u. Blumen-Zeichnung 95 Pf.

- 1 gezeichnetes Parade-Handtuch, weiss Schirt, m. Eins. u. Spitze, hübsche leichte Blumenzeichn. 95 Pf.

- 1 gesticktes Küchen-Ueberhandtuch in weiss od. creme mit roter od. blauer breit, eingewebter Kante 95 Pf.

- 1 gezeich. Küchen-Ueberhandtuch in weiss oder grau mit roter o. blauer breiter eingew. Kante, grosse Auswahl in Zeichnungen 95 Pf.

- 1 gezeichnete Decke, Grösse ca. 60x60 cm, grau-weiss mel. kräftiges Leinen mit Lochsaum, schön gr. Margueriten-Zeichn. 95 Pf.

- 1 Tischläufer, Gr. ca. 35x180 cm, schöne Marguerit.-Zeichn. 95 Pf.

- 1 gezeichnete Decke, creme o. weiss, Halbleinen mit Lochsaum, verschiedene Zeichnung 95 Pf.

- 1 gezeichneter Tischläufer, Grösse 35x130 cm, Halbleinen, creme o. weiss, mit Lochsaum 95 Pf.

- 1 Tischläufer, ca. 30/115 cm, weiss Schirting m. Lein.-Spitze u. Einsätzen, Maschinenklöppel 95 Pf.

- 1 Decke, Grösse ca. 55x55 cm, weiss Schirt, mit Leinen-Eins. u. Spitze, Masch.-Klöppel 95 Pf.

- 1 Decke, Grösse ca. 55x55 cm, weiss Schirting m. Leinenapizze in 4 imitierten Filet-Quadraten 95 Pf.

- 1 Decke, Grösse ca. 55x55 cm, weiss Schirting, 4 grosse imit. Filet-Quadr., breite feine Lein.-Spitze, Maschinen-Klöppelarb. 95 Pf.

- 1 Decke, Grösse 60x60 cm, in weiss, starkfäd. Halbleinen m. Lochsaum u. Durchbruch mit Margueriten-Bouquet in Flach- und Lochstickerei 95 Pf.

- 3 Tablett-Deckchen in weiss karierten Esmine-Leinen mit weisser Einfassborde in d. Gr. ca. 30x40, 25x35, 20x30 cm 95 Pf.

- 1 Bettwandschoner, Gr. ca. 65x125 cm, mit Spruch in Kreuzstichzeichnung, auf weiss. Aida-Stoff, rot oder blauem Besatz 95 Pf.

- 1 Wandschoner, Gr. ca. 60x85 cm, mit Spruch, Kreuzstich-Zeichn., auf creme Aida-Stoff, rot oder blauer Einfass-Borde 95 Pf.

- 2 Nachttischdecken, kreuzstichzeichnung, rot oder blauer Einfassborde 95 Pf.

- 1 Wäschebeutel, Kreuzstichzeichnung, grau Aida-Stoff, rot oder blauer Besatz 95 Pf.

- 1 Küchentischdecke Kreuzstichzeichnung, grau Aida-Stoff, roter oder blauer Besatz 95 Pf.

- 1 Küchenwandschoner, Kreuzstichzeichnung in grauem Aida-Stoff m. rot. od. blauem Besatz 95 Pf.

- 1 Besenbehang, ca. 80x130 cm, Kreuzstichzeichnung, auf gr. Stoff mit rotem oder blauem Besatz 95 Pf.

- 1 Küchen-Garnitur, besteh. aus: 1 Wasserleitungschoner, 1 Lampenputz-Tasche, 1 Topflappen-Tasche m. mod. leicht. Zeichn., grauer Stoff mit bl. od. rot. Besatz 95 Pf.

- 1 Waschtisch-Garnitur, steil, weisser Stoff mit Zwirnspitze, leichte Zeichnungen 95 Pf.

- 3 Tablettdecken, Kreuzstich- oder Stylstich-Zeichnungen auf weiss. Bauernleinen mit Lochsaum, Grösse ca. 30x40, ca. 25x35, ca. 20x30 cm 95 Pf.

- 1 Kaffeewärmer, gross, 4teilig, moderne Zeichnungen, creme, Halbleinen mit Molton-Futter 95 Pf.

- 1 fertig gestickte Küchentischdecke auf grauem Stoff mit rotem o. blauem Besatz 95 Pf.

- 1 fert. gest. Küchenwandschoner auf grauem Stoff mit blauem oder rotem Besatz 95 Pf.

Lincrusta-Garnituren,

- wie: Kragen-, Mansch.-, Kraw.-, Handschuh- u. Taschentuchk., Papirkörbe etc. pro Stück 95 Pf.
 oder Kästen mit Stoffbezug, gemustert 95 Pf.



Lederwaren.

- 1 Posten moderner Damen-Handtaschen in diversen Ausführungen 95 Pf.

- 1 Posten Damen- u. Herren-Portemonnaies in diversen Lederarten 95 Pf.

- 1 Brieftasche, echt Leder 95 Pf.

- 1 Verlängerungstasche, 2mal zum verlängern 95 Pf.

- 1 große Markttasche, sehr solid 95 Pf.

- 1 Schultasche für Knaben oder Mädchen 95 Pf.

Diverse Kartonnagen wie: Kragen-, Manschetten-, Taschentuch-, Krawatten-Handschuh- u. Nähkästen, 95 Pf.

Galanteriewaren.

- 1 Familien-Rahmen, ca. 41x21 cm, m. schön. Leiste 95 Pf.

- 1 Posten „Bilder“, beliebige Sujets in verschiedenen Leistenrahmen 95 Pf.

- 1 Posten reizender Büsten u. Figuren in abwaschbarer Elfenbeinmasse 95 Pf.

- 1 Metallschreibzeug in Messing oder Oxyd 95 Pf.

- 1 Handleuchter (alt. Eisen-Imitation) mit Kerze 95 Pf.

- 1 Aufsatz mit Fuss, Glaschale in Kristall-Imitation ca. 28 cm gross 95 Pf.

- 1 Vase, Glas mit schön. Metallverzierung, ca. 20 cm hoch 95 Pf.

- 1 Notizblock mit immerwährender, Kalender 95 Pf.

- 1 Taschen-Feuerzeug, gut funktionierend, u. ein Ersatz-Ceriseisenstein 95 Pf.

- 1 elektr. Taschenlampe, komplett mit Dauerbatterie, Metallfadenbirne, oval. Linse und Abstellkontakt 95 Pf.

Silberwaren,

***/100 gestempelt.

- 1 Serviettenring, echt Silber 95 Pf.

- 1 Kork mit echt silberner Kapsel 95 Pf.

- 1 echt silbernes Kollier mit echtem Amethyst-Anhänger 95 Pf.

- 1 echt silberner Federhalter 95 Pf.

- 1 echt silberne Blusen- oder Rock-Nadel 95 Pf.

- 1 echt silberne Bartbürste mit Etui 95 Pf.

- 1 Damen-Uhrkette, ca. 150 cm lang, Kugelheder in Alpaka-Silber 95 Pf.



BLUMENTHAL'S



Konfitüren.

- 2 Tafeln Sahne-Schokolade und $\frac{1}{2}$ Pfd. Pralines **95 Pf.**
 $\frac{1}{2}$ Pfd. Suchard-Schokolade u. 2 Tafeln Milch-Block-Schokolade **95 Pf.**
 1 Pfd. Block-Schokolade u. 2 Tafeln Nuss-Schokolade **95 Pf.**
 2 Tafeln Sarotti u. $\frac{1}{2}$ Pfd. Pralines **95 Pf.**
 $\frac{1}{4}$ Pfund Ceylon-Tee u. 1 Tafel Sarotti **95 Pf.**
 5 Tafeln Haselnuss-Schokolade **95 Pf.**
 1 Karton, enth. 5 Tafeln div. Schokoladen ff. **95 Pf.**
 1 Pfund gemahlene Sarotti-Schokolade **95 Pf.**
 1 Pfund India-Kakao **95 Pf.**

Papierwaren.

- 200 Papier-Servietten mit feinem Blumenmuster **95 Pf.**
 3 Papier-Tischläufer mit feinem Blumenmuster **95 Pf.**
 1 zweiteiliges Holz-Schreibzeug mit Kuwertständer **95 Pf.**
 1 Postkarten-Album, für 500 Karten passend **95 Pf.**
 10 Rollen Klopset-Papier **95 Pf.**
 100 Bogen Billett-Papier, 100 undurchsicht. Kuwerts und 1 Schreibunterlage **95 Pf.**
 100 feine Quartbogen und 100 farb. Geschäftskuwerts **95 Pf.**
 1 Karton, enth. 100 Bogen feines Leinen-Papier, weiß und grau und 100 undurchsicht. Kuwerts **95 Pf.**
 1 Ausstattungs-Kassette, enth. 50 Bogen feines Leinen-Papier und 50 Kuwerts mit Seidenpapierfütter **95 Pf.**
 1 elegante Leinen-Kassette, enth. 50 Bogen und 50 Kuwerts mit grauem Seidenpapierfütter **95 Pf.**
 1 Karton, enth. 50 Bog. fein. Leinenpapier u. 50 Kuwerts m. Seidenpapierfütter in lila, grau u. blau **95 Pf.**

Bücher und Noten.

- 1 Posten Klassiker von Schiller, Goethe, Lessing, Körner, Kleist, Uhland etc. etc. in elegantem Einband, per Band **95 Pf.**
 2 Jugendschriften in schönem Einband (Grimm, Bechstein etc. frei nach Wahl **95 Pf.**
 Henriette Davidis praktisch. Kochbuch, elegant gebund., bearb. v. Gertrude Wiemann **95 Pf.**
 Nord u. Süd von Paul Lindau, 2 Bände **95 Pf.**
 5 Kunstblätter, Rahmengröße ca. 42x52 cm **95 Pf.**
 Schwab, Sagen des klassischen Altertums, Jeder Band **95 Pf.**
 Höcker, Aus goldener Jugendzeit Feiseneck, Heimatlos **95 Pf.**
 Bauck, Klein Evchen etc. etc. Operetten-Album, enth. 50 Operetten **95 Pf.**

Spielwaren.

- 1 Baby, ca. 22 cm hoch, mit Schlafaugen und Haaren **95 Pf.**
 1 weisslackierte Wiege ca. 30 cm groß **95 Pf.**
 1 Zahnradbahn mit Uhrwerk zum Aufziehen, ca. 65 cm gr. Schienenkreis **95 Pf.**
 1 Schaffner-Garnitur, compl. mit Trillerpfeife, Lochzange u. diversen Billetten **95 Pf.**
 1 Karton, enth. 6 Soldaten, ca. 12 cm gross, unzerbrechlich **95 Pf.**
 1 Karton, enth. 7 Soldaten (Reiter) **95 Pf.**
 1 Laterna-magica mit 6 Bild. **95 Pf.**
 1 Küchengarn. Aluminium mit 12 verschied. Gegenständ. **95 Pf.**
 1 Badeständer mit Badepuppe 1 Toilette-Eimer, fein lackiert **95 Pf.**
 1 Posten zurückgesetzter Spielsachen, darunter solche im früheren Werte bis zu 8 Mk. jetzt Stück **95 Pf.**

Glaswaren.

- Schüsseln „Diamant“ . . . Satz = 4 Stück **95 Pf.**
 Teller „Diamant“ . . . 12 Stück **95 Pf.**
 6 Weingläser, glatt **95 Pf.**
 4 Weingläser mit Bordüre **95 Pf.**
 4 Weingläser auf hoh. Stengel **95 Pf.**
 10 Becher mit Bordüre, $\frac{1}{4}$ Ltr. **95 Pf.**
 2 geschliffene Sturzflaschen **95 Pf.**
 Bierservice, 7-teilig **95 Pf.**
 2 grosse Stangen-Vasen **95 Pf.**
 Aufsatz „Diamant“ **95 Pf.**

Emaile.

- Spülwannen, rund, 36 cm. **95 Pf.**
 1 Garnitur: „Sand, Seife, Soda“ **95 Pf.**
 1 Toilette-Eimer mit Deckel **95 Pf.**
 1 Wasser-Eimer **95 Pf.**
 1 grosser Salatseier **95 Pf.**
 1 Wasser-Kessel **95 Pf.**
 1 Fettlöffelblech **95 Pf.**
 1 Waschbecken m. Seifennapf **95 Pf.**
 1 Kochtopf mit Deckel ca. 20 cm **95 Pf.**

Porzellanwaren.

- 1 Kaffee-Service für 6 Pers. **95 Pf.**
 1 Obst-Service, 7-teilig, „Früchtedekor“ **95 Pf.**
 1 Satz = 6 Stück Milchtöpfe „Früchtedekor“ **95 Pf.**
 2 Platten m. Goldrand, rund **95 Pf.**
 5 Tassen m. Untertass., Goldr. **95 Pf.**

Rein-Aluminium.

- 1 Kochtopf mit Deckel, 18 cm **95 Pf.**
 1 Bräter mit Stiel **95 Pf.**
 1 Milchträger **95 Pf.**
 1 Milchkocher m. Siebdeckel **95 Pf.**
 1 Topf mit Ausguss **95 Pf.**
 1 Schöpf- und 1 Schaumlöffel zusammen **95 Pf.**
 1 Durchschlag **95 Pf.**
 1 Omelettepfanne **95 Pf.**
 1 Kaffeeanne mit Deckel **95 Pf.**
 1 Essenträger **95 Pf.**

Stahlwaren.

- 3 Paar Bestecke **95 Pf.**
 6 Dessertmesser **95 Pf.**
 3 Alpakka-Esslöffel **95 Pf.**
 6 Alpakka-Kaffeelöffel **95 Pf.**
 1 Tranchierbesteck **95 Pf.**

Haus- und Küchen-Geräte.

- 1 Staubbesen mit Stiel und Handbesen **95 Pf.**
 1 Marktkorb, oval **95 Pf.**
 1 grosser ovaler Waschkorb **95 Pf.**
 1 Papierkorb **95 Pf.**
 1 Küchenleiter **95 Pf.**
 1 verzinkter Waschkessel m. Deckel **95 Pf.**
 1 ovale Spülwanne, verzinkt **95 Pf.**
 1 runder, eiserner Bräter **95 Pf.**
 1 oval. eis. Bräter m. Deckel **95 Pf.**
 1 Gebäckkasten **95 Pf.**
 1 ovaler Brotkasten **95 Pf.**
 1 viereckiger Kohlenkasten mit Deckel **95 Pf.**
 1 Kohlenfüller **95 Pf.**
 1 Ofenschirm **95 Pf.**
 1 Geldkassette mit Einsatz **95 Pf.**
 1 grosse Gieskanne **95 Pf.**

Steingutwaren.

- 1 Majolika-Blumenkübel **95 Pf.**
 1 bunte Satzschüssel **95 Pf.**
 1 buntes Waschbecken **95 Pf.**
 1 bunter Waschkug **95 Pf.**
 1 Waschbecken und 1 Krug creme **95 Pf.**

Vernickelte Waren.

- 1 Cakesdose **95 Pf.**
 1 Brotkorb **95 Pf.**
 1 Butterdose **95 Pf.**
 1 Salatière **95 Pf.**
 1 Saftkanne **95 Pf.**
 1 Tablett mit Einlage **95 Pf.**
 1 Zuckerschale mit Löffel **95 Pf.**
 1 Cabarett **95 Pf.**
 6 Eierbecher **95 Pf.**
 1 Eierservice **95 Pf.**

Holz-Galanterie.

- 1 mit Arzneien gefüllte Hausapotheke, komplett **95 Pf.**
 1 Schlüsselschrank **95 Pf.**
 1 Schirmständer **95 Pf.**
 1 Handtuchhalter **95 Pf.**
 1 Bauernstisch **95 Pf.**
 1 Paneelbrett **95 Pf.**
 1 Etagere **95 Pf.**
 1 Zeitungsmappe **95 Pf.**
 1 Eckbrett **95 Pf.**
 2 Console **95 Pf.**

Während unserer **95-Pfg.-Woche** hervorragend billige

Damen-Hüte.

In unserem
Modell-Salon
sehenswerte
**Modellhut-
Ausstellung**



Modernes Toque
aus Filztuch gesteckt,
mit Sammet-Rand,
moderne Farben . . . **6 90**
Mk.



Modern gestecktes
Toque aus Filztuch,
mit Flügel-Garnitur **8 90**
Mk.



Elegant gestecktes
Toque „Letzte Neuheit“ **8 90**
Mk.

**Straussfedern und
Pleureusen**
in schwarz weiss und
Modelfarben.
Stangen-Reiher
in grösster Auswahl.



Mod. Spitz-Toque
aus Ia Sammet, sehr
elegant . . . **20**
M.



Jugendlaufgeschlagene
Form mit reicher
Seiden- u. Sammet-
Garnit., ap. Farben **12 75**
Mk.



Jugendl.-Bretonne **5 50**
in ca. 12 Farben . . . Mk.



**Gamin mit Litzen-
Kokarde** sehr modern
in allen Farben . . . **8 90**
Mk.



Sehr apartes
Toque in modern.
Farb.-Zusammenstell. **10 90**
Mk.

Täglich Eingang von Neuheiten
„Gamin's“ die grosse Mode
in allen Farben und Qualitäten
von Mk. 2.90 an.

Damen-Konfektion.

1 Posten Spitzen-Blusen,
weiss und écaru,

jetzt Stück nur **3 95**
Mk.

1 Posten Woll-Blusen,
gestreift, ganz auf Futter,

jetzt Stück nur **4 95**
Mk.

1 Posten Seiden- u. Wollblusen
in den verschiedensten Farben, darunter
solche im früh. Ver- **jetzt Stück**
kaufspreis bis zu **36 Mk.,** nur **7 50**
Mk.

1 Posten Herbstpaletots,

moderne lange Passons, in englischem Geschmack . . .

Posten I **7 50**
Mk. Posten II **12 50**
Mk.

Grosse Auswahl in Jacken- und Taillekleidern, Kostümröcken, Blusen, Abendmänteln etc.
vom Einfach-Gediegenen bis zum Hochelegantesten.

S. BLUMENTHAL & Co

Havana-Importen 1911er Ernte.

Lehmann Strauss, Aeltestes Zigarren-Spezialgeschäft am Platze.
Webergasse 5. Hoflieferant. **Telephon 6451.**

Verlegte mein **Baubüro** heute nach

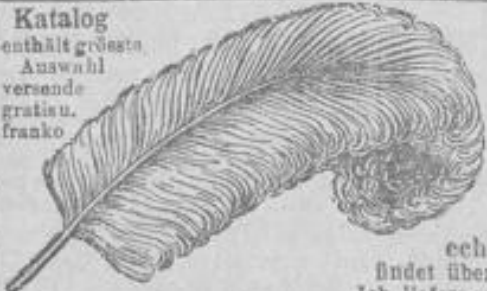
Dotzheimer Strasse 41, I,

und erhielt

Telephon **No. 6330** daselbst.

Ludwig Meurer, Architekt.

Katalog
enthält grösste
Auswahl
versende
gratis u.
franko



Schmücken Sie Ihren
Hut mit meinen echten
Straussfedern
alle fertig zum Selbst-
garnieren, es ist dies der
feinste Hutputz im Winter
wie im Sommer, immer
modern, sehr elegant u.
vornehm. Ein F137

echter Straussfedernhut
findet überall das grösste Interesse.

Ich liefere echte Straussfedern unter
Nachnahme in Tiefschwarz u. Schneeweiss, Länge ca. 38 cm, Breite ca.
13 cm, zu 1.50 Mk., Länge ca. 39 cm, Br. ca. 14 cm, zu 2.50 Mk., Länge
ca. 45 cm, Br. ca. 16 cm, zu 4.50 Mk. Retournahme nach 8-täg. Probe!
Ernst Lange, Straussfedern-Spezialhaus, Düsseldorf, Kaiserstr. 29.
Kein Ladengeschäft. Versand direkt an Private. F139

Eine vorzügliche, in Anlage und Betrieb billige

(Heizung für das Einfamilienhaus)

Ist die Frischluft-Ventilations-Heizung. In jedes, auch alte Haus leicht einzubauen.
Prospekte gratis und franko durch

Schwarzhaupt, Spiecker & Co. Nachf., G.m.b.H., Frankfurt a. M.

Jeder kann für 25 Pf. 1 Pfd. Fleisch essen.

In **Schweinefleisch**, bestehend aus fleischigen Rippen, Rücken, Beinen,
Schwänzen usw., gar, tierärztlich untersucht, feinstere inländische Ware, in
Kübeln von 30 Pfd. an p. Pfd. 25 Pf., Boston, enthaltend 9 Pfd., 3 Mk.
In gel. Schweinefleisch mit voller Fettbude p. Pfd. 40 Pf. In trockenem
Schweinefleisch, gel. u. konf. in 9-Mk.-Dosen, p. Dose 5 Mk. Alles ab hier
p. Nachn. Richtige! ret. Alb. Carlsberg, Altona 42, Grindelallee 63. F139

Kinder-

Kopf-Waschpulver

25 Pf. Schutzengel 25 Pf.

Sofort reiner Kopf, reine Haare.
Alleinverkauf: **Drogerie Minor,**
Ecke Schwalbacher u. Mauritianstr.

Willy Heerlein

Dentist,

Goldgasse 16, II.

Sprechstunden:

Wochentags von 9-12 u. 2-6,
Sonntags von 10-12.

Spezialität:

Kronen u. Brücken.

Umarbeitung
von schlecht passend. Gebissen
bei billigster Berechnung.
Reparaturen schnell u. unter
Garantie. 1308

Strickmaschinen

mit Arbeit liefert **Otto Müller,**
Wagdeburg, Münchener Strasse 19.

Borzügl. Winterleger

kauft man jetzt bei
M. Becker, Weidmannshof,
Weidenau-Sieg.
Freibuch gratis. F135

Möbel.

**Umzugs-
Sonderangebot.**

Auß. Spiegelschränke v. Mt. 70 an	Kleiderschränke, 1tür., v. Mt. 16 an
" Bücherschränke . . . 54	2tür., . . . 28
" Wäschts . . . 120	Waschkonsolen . . . 18
" Schreibtische . . . 32	Ottomanen . . . 27
Vertikals . . . 30	Sofas . . . 38
Eichen-Diuralllette . . . 15	Bettstellen in Holz u. Eisen billigst.

Moderne Schlafzimmer, hell . . . v. Mt. 145 an.

" Wohn- u. Speisezimmer . . . 250

" Küchen, bad. und Bistrot . . . 58

Spezialität: Brant-Ausstattungen.

Ausstellungsräume in 3 Etagen.

Eigene Polsterwerkstätte.

Transport frei.

Ferd. Marx Nachf.,

Gegründet 1872. - Telephon 3670.

1374

Nur 22 Kirchgasse 22, nahe der Luisenstr.

Holl. Schellfische u. Cablian

billigsten Tagespreis empfiehlt

Otto Adam, Röderstraße 29.

Telephon 1613.

Donnerstag abend

werden meine Lokalitäten, zwecks Einrichtung meiner

durch Umbau bedeutend vergrösserten Verkaufsräume
geschlossen.

Trotz der **bereits herabgesetzten Preise** gewähre ich bis dahin in meinem ganzen Hause einen

Extra-Rabatt von 10%

mit Ausnahme von **Lebensmitteln** und einigen **Netto-** und **Marken-Artikeln.**



Warenhaus Julius Bormass.

K 45

„Wußt es denn unser Gemeindevater, Herr Kirchde-
kan — den Vätern zu gefallen. Stellt sich nur es
fühlt so, heute — wollen wir gleichberechtigt an-
treten“, erregte seine Reine eigene ihres Gewissens
beruht, ob ihre Gedanken und die auszusprechen
sollte übereinstimmen.

„Sag die Bitte — ach, du bist doch nicht
meinem Bruder, Gertrude! Sieh, ich hab' dich nicht
kenn'n,“ Abriens soll meine Kinnst nicht als allge-
meine Regel gelten. Es gibt Ausnahmen — meine
Schwester gehört dazu. Und doch besitzt die Schwägerin
des Jünglings ein unbefangenes Gemüth zu gefallen, das
sie sich nicht vernehmen lassen darf.
„Wollst du — du wirst's bald in der Schlinge, —
du bist gefangen!“ — fiel Gertrude lachend ein. „Sie hat
ihre Cadée tapfer vertiebt!“

Der junge Mann vertagte jedoch alle Sorgen und ließ die Mägen zu sehen. Sein Mund, darin zu sehen, war zu mächtig, um ihn abzuheben zu können. Sie mußte dies unwillkürlich fühlen, denn plötzlich trat ihr Bild hell vor ihnen. Er hatte dabei ein neues, noch eigenartiges Empfinden, das seine Herzen heftig erreichte. Das Blut quoll ihm heiß vom Herzen bis an den Schienel empor. Einen Moment war er wie lebendig — das alte kenne die Mägen, — diese grauen, unheimlich tiefen Mägen hervorzuheben.

Wie kam es dazu, wenn heute sie ihn führen?
Dara mußte diesen Moment des Selbstvergessens
bemerkt haben. Sie sah ihn lächeln an und beobachtete
folglich auf, das Menschenbild einzunehmen. Zittern-
ging an den Zweifeln, und während seine hohe Kraft
die Gestalt sein auftrat, folgten ihm Alles milde.
Sie zeigten Mergel, aber auch eine Gewandtheit
der edel mächtigen Erdbebung des ältesten Glücks-
stand.

Gerda hob fröhlich die Fäuste auf, damit sich Alle nach der aufsteigenden Seele blickend aussprechen konnte. Gerdas Wort blieb nicht recht. „Was soll ich heute Abend beginnen, Gerda?“, fragte er. „Gitarren spielt Stat mit uns, du mußt dabei aufpassen, glücklich“, erwiderte die Schwester. „Er war aber verrückt geirrt, nachdem Alle das Zimmer verlassen hatte, doch er die einsamsten Spielunwürfel.“

Es geht keine Kraft mehr, wie er und seine
müde die Seiten hin. „Der müßt mich entschlagen
Ich fahre nach dem „Guthdichen“, um mit die nötig
Schlafstübere zu holen.“
Sünnen und Gorta haben sich inzwischen an um
begannen dann ihre allabendliche Gorte *Gesied*,
Zeit Alles stinft war Wolf wie ausgleichsel
Er verließ sollen das Haus und fob das eingetreten
solichte weiter vor. Jede freie Stunde des Tages
brodte er bei Gorta und ihrem Gelling an, während
brodte er bei Gorta und ihrem Gelling an, während

Er hatte recht gehabt, wenn auch in anderer Weise. Die Gesellschaft sollte nicht laut umher, — im Gegentheil — sie war äußerst ruhig, sprach wenig, oft gar keines mit ihrem überlauten Gesell durch Gimmies und Chöre, aber sie lag dabei magisch an sich. Adolf folgte ihr, wo er es nur konnte, er mußte sich, einige Schritte für erlaubt.

Süßeren Daseyn, sobald er sich dabei erlaube, daß er ihr unvollständig ein paar Schritte nachgehangen war, rechte sich wiederholt stolz empor und runde sich für den Gaudestrepe zu, um in sein Kontor zu eilen. Es ärgerte ihn, daß sein Stange auf den schlammigen Seiten ihres Störpers geruht hatte, und er sollte sich das Gaud aufnehmen, — es sollte nicht wieder vorkommen.

men. Seine Straft hat sich immer daer. Er hatte nicht gesehen, wie alle bei seiner brüderlichen Meinung sofort stehen blieben und die großen Augen ihm sahen und ihm willig nachgesehen.

Es war ihm das aus dem alten singapurischen Archiv zu entnehmen. Das bisherige Verhältniß der Gesellschaft ist darunter und seitdem bereits schon, dem Stande ihrer Freundin nachzugehen zu haben.

Die Gesellschaft, obwohl keine Gesellschaft im Sinne der Politik, beschloß, etwas unethisch geltendes für die Männer, dem nur eine große Geldesharte, noch solchen konnte. Selbst der Konflikt zwischen, der ethnische Herkunft, derer und Grund der Familie, kann sehr häufiger und nicht einflussig, wenn die nicht erfüllt.

Gerhart kann darüber noch, ihr Vater hinter sich
 konnte sich lange keine Erklärung geben. Der Herrsche-
 junger Bräuner wurde immer reiser in ihrem Gange,
 und doch war sie nicht im mindesten feiert. Sie tat
 ruhig ihre Pflicht und plauderte nur zwischen an den
 langen Winterabenden etwas angenehmer mit
 sich. Jürgen und Gertha hörten gern an, wenn sie von
 den erlebten Aufregungen sprach und ihre tiefen
 lautende Stimme die kleine Tafel belebte.

Gerhart aber alle dies bemerkt, schenkte sie plötz-











Die Shakespeare Jugend erobert.
Deutschland nimmt den Namen für sich in Anspruch. Shakespeare eine „zweite Heimat“ gekannt zu haben, ist aber man sich in seine Kunst fast noch tiefer eingelebt hat als in seinem Geburtslande. Shakespeare hat in der Weltliteratur seiner Literatur einen Einfluß gehabt, der größer ist als der jedes anderen Dichters; in jeder Hinsicht, der sittlichen, in seinen Schöpfungen ein heiliges, gleich gekanntes Wort

[illegible][illegible]

gen müßte. In der That ist die Geschichte des Mittelalters eine Geschichte der Kämpfe, die das Christenthum mit der Welt und mit der Natur führte. Es ist eine Geschichte der Kämpfe, die das Christenthum mit der Welt und mit der Natur führte. Es ist eine Geschichte der Kämpfe, die das Christenthum mit der Welt und mit der Natur führte.

und graufame Struktur des Mittelalters einem feierten,
mehr demokratisch geminten Zerkhofer folg.

geheim vor ihm, daß ein so gewaltiger Umwandel
geschehen dem vortheilhaften Geiste einer solchen Epoche und
dem des gegenwärtigen Europa gelte, so müssen wir
wohl glauben, daß wir heute noch nicht allzu weit vom
Geiste der Vergangenheit entfernt sind. Am es doch erst
50 Jahre her, seit wir uns durch die große Revolution
begonnen dem Fortschritts befehlen: aber die Forts und
Stimmführung der Weltzeit ist noch lebendig in unserer
Seele. Wenn wir sagen können, daß die Gesampelste
Epochen, so Epochen, handelt und auch die Thron, mehr
oder weniger bald zu machen und selbst sind von der Welt

[illegible][illegible][illegible][illegible]

an seinem Arm befestigt, und durch ein kleines
Spalte von ihrem Ruder mit Gewalt aus ihres Ge-
fährte entflohen. Der zweite Arm spielt auf dem Haupt-
bret, wo Bogum als Schachspieler sein Leben riskirt
seine kleine Tochter finkende Blumen verkauft, hier
guckt Mafie ihrem finkenden Mutter nach vielen Nöth-
rungen sie sich ihrem Töchterchen zu erkennen gibt, berei-
tet Bogum, der in seiner Verwirrung zum Willen
geworden ist, seiner Tochter, die Mutter zu berühren
bittet sie spielt in dem Gluckstun, dessen Glück
Bogum geworden ist. Es schneit und der Sturm

als glatte eckene, um ihre Ecken zu legen und
berinden, den gleichförmig zu verfahren. Aber um zu
sagen, all seinen Gab in einer bestimmten Mode auf, u
fuch sein Geist und alle Menschen und weiß ihr die G
güte wird barmhertzig nachsichtig, März in ihrer G
abteilung in der Erde und lautet sie; dann tölt sie f
selbst bei ihrem letzten Geiste. Man sieht, daß Eben
seines Geistes so große Umänderungen hat gesehen lass
müssen. Aber dieser „Klang der Erde“, in dem noch i
hite Sprache der Gleichgewichts Störung lautet, bring
den Sponsoren stehende und erdichtete ins Ger.

== Bunte Welt. ==

[illegible]

„Siehe, Thant heulte und durchsah mich haben, weil sie einen anderen liebte. Sie hat arm, der andere hatte auch nicht zu viel, und ich bestellte die eines Tages in meinem Zirkeln und sagte, daß ich ihr eine große Summe des Geldes bezahlen würde, wenn sie in schriftlicher Sprache jeden halben Tag schreiben würde, was sie dachte. Sie sprach nämlich zum Antonio, weil ich sie nicht liebte, daß sie mir schreiben sollte, was sie dachte. Sie meinte, es handelte sich um einen Spion, sie sollte nicht daß ein Staatsdiensthauptmann Thant spionagieren. Sie ist

unmittelbarer Nähe bewohnen und derartige wirthschaftliche Kenntnisse, wenn es ihr beliebte. Sie sprach also laut und beherzt, wie es der Gewohnheit, die bei uns herrscht, ist, und erzählte, und sie ging fort. Ein anderer Tage besuchte ich den Gefängniß des Häftlings an die mit der dem Director des hiesigen Gefängnisses Herr, warren zu lassen, und dann, nachdem ich gesehen, daß ich noch habe, als ich noch nicht, daß der Gefängnis verlassen war, ließ ich den Häftling sprechen. „Ich habe dich“, Tang es zu dem Häftling sprach. „Du müßt, die Häftlinge sehen“

[illegible]

sprechen sein, und was Sie mit erzählen, wird ein ungeheures Interesse erregen. Lassen Sie mich mit der Unterredung beginnen. Wie kommen Sie zu dem Gedanken, daß die Summe aller Tugenden die Summe aller Laster ist? Ein annehmbarer Gedanke, wenn man sich auf die Summe der Tugenden beschränkt, die ein Mensch zu erlangen im Stande ist. Aber wenn man die Summe aller Tugenden betrachtet, die ein Mensch zu erlangen im Stande ist, so ist die Summe aller Laster die Summe aller Tugenden. Ein annehmbarer Gedanke, wenn man sich auf die Summe der Tugenden beschränkt, die ein Mensch zu erlangen im Stande ist. Aber wenn man die Summe aller Tugenden betrachtet, die ein Mensch zu erlangen im Stande ist, so ist die Summe aller Laster die Summe aller Tugenden.

Gerücht, daß der Kaiser, der von dem Kaiser
kaut hatte, und in dem Kaiserthum. Das Reich hat er
angeordnet, ohne ihr bei Gerücht zu verrathen, und so ka
es, daß Maria wieder zu der Stadt des Mannes werden konnte
bei der gefest, und daß ihre Vertheidigung mit dem Reich
Mann sein konnte, den sie aus der Stadt genommen, und
für die Kaiser sie für sich ohne Grund verurtheilte.

identisch worden und sich nun als gleichartiges Geschlecht halten werden. Das alte Gaus ist ein zweifelhafter Goltzau mit fünf Häusern und befindet sich in einem sehr gütlichen Zustand. Es steht nur wenige Fuß von der alten, an der unbedeutenden Tom Gausur durch sehr jugendliche Abwechslung der Gausen für sich abgrenzen. Sie sind noch zu guter Gesundheit, aber von einem andern Gausen getrennt. Sie leben, weil der alten Seite der Straße lag das Gausenbureau des Gaus von Markt Zehn.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“
Schalter-Haus geöffnet von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Gegründet 1852.

Preisveränderung:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends,
außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag
Langgasse 21, ohne Frangirgeld. — 2. — vierteljährlich durch alle deutschen Buchhandlungen, einschließlich
Postgebühren. — Bezugs-Verhältnisse nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die „Freie Presse“ und
„Märkische Zeitung“, sowie die 119 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die dortigen 34 Aus-
gabestellen und in den benachbarten Orten und im Rheingebiet die betreffenden „Tagblatt-Verleger“.



Anzeigen-Preis für die Seite: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Anzeiger“
in einschlägiger Spalte; 20 Pfg. für Anzeigen in anderen Spalten, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Anzeigen; 2 Mk. für auswärtige
Anzeigen. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Ermäßigung.

Anzeigen-Kannakur: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 5 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gebühr erhoben.

Nr. 452.

Wittwoch 27. September 1911.

59. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Wir und Tripolis.

1. Berlin, 26. September.

Der Versuch wäre zwecklos, die schwierige
Stellung zu leugnen, die Deutschland in der tripolita-
nischen Frage als Verbündeter Italiens und als Freund
der Türkei einnimmt. Bedingt diese Doppelstellung
eine gewisse Zurückhaltung, so legt sie andererseits auch
besondere Pflichten auf, wie sie keine andere der euro-
päischen Großmächte zu erfüllen haben wird. Die
Aufgabe der deutschen Politik muß es naturgemäß
sein, die Gegensätze zwischen beiden Kabinetten zu
mildern, in verständlichem Sinne zu wirken und jede
Tendenz zu unterstützen, die auf einen Ausgleich der
Schwierigkeiten hinarbeiten in der Lage wäre. Ist
unser Regierung bisher offiziell weder von der Pforte
noch vom Quirinal in der tripolitischen Frage ange-
gangen worden, so ist es doch selbstverständlich, daß ein
Meinungsaustausch zwischen Berlin und Rom stattfindet. Man
kann überzeugt davon sein, daß von hier aus alles
geschehen wird, um zu beruhigen und zu ver-
mitteln und um an einer Formel mitzuwirken, die den
wirtschaftlichen Interessen Italiens gerecht wird, ohne
daß der Würde und dem Bestande des Portenreichs
Abbruch geschieht. Die Verjagung, daß schon die aller-
nächsten Tage einen Zwischenfall bringen könnten, der
eine kriegerische Wendung unvermeidlich machen
müßte, wird hier im gegenwärtigen Augenblick nicht
geteilt. Es wird vielmehr an der Erwartung festge-
halten, daß sich die italienische Regierung der außer-
ordentlichen Verantwortung bewußt klei-
ben wird, die ihr erwachsen würde, wenn eine schnelle
und scharfe Aktion zur Aufklärung der ge-
samten Orientfrage führen müßte, und es
wird ebenso erwartet, daß in Konstantinopel die Lage
so angesehen wird, wie sie ist, daß also eine verständige
Prüfung der vorhandenen Machtmittel den Entschluß
zeitigt, durch kluge Zugeständnisse dem
drohenden Konflikt die Spitze abzubreaken. Auf
alle Fälle dürfen wir uns aber nicht verhehlen, daß
unsere Lage etwas geradezu Peinliches
hat. Wir sind die einzige Macht, auf die man in
Konstantinopel sicher rechnen zu können glaubt,
und gerade uns sind die Hände gebunden.
Wollten wir uns über diesen Sachverhalt täuschen oder
andere zu täuschen suchen, so hieße das, zu den vor-
handenen Mischlichkeiten neue hinzufügen, aus denen
noch größere Schwierigkeiten entstehen könnten. In
keinem Lande muß so lebhaft wie bei uns die Ver-
meidung eines kriegerischen Zusammenstoßes zwi-
schen Italien und der Türkei gewünscht werden. Die
Rolle, die Rußland und die Westmächte in der tripoli-
tanischen Frage einnehmen, die ironische Genug-
tuung, die man namentlich in London und
Paris über die uns bereitete verwickelte Lage emp-
findet, der deutliche und offen ausgesprochene Wunsch,

uns mit der Pforte unheilbar entzweit zu sehen,
das alles liegt in Urprüngen und Wirkungen so klar
zutage, daß man sich nicht weiter dabei aufzuhalten
braucht. Aber auch die Stellung des Donauraums
sehr von der unsrigen ab. In diesem Zeitalter der
„Kompensationen“ wäre es nur natürlich, wenn man
in Wien damit rechnete, daß eine nicht aufzuhaltende
Festsetzung der Italiener in Tripolis dem Donauraum
die moralische wie politische Verantwortlichkeit auf er-
streckende Entschädigungen geben würde, daß also ein
Machtzuwachs für Italien durch einen neuen Macht-
zuwachs auch für Österreich-Ungarn aufgewogen wer-
den müßte. In Wien hat man nicht entfernt das
Interesse wie bei uns an der Erhaltung der tür-
kischen Freundschaft, sondern wenn sich die
Gelegenheit bietet, wird man aus dem Leibe des otto-
manischen Reiches jeden Rubel ein Stück Albanien her-
ausschneiden. Das liegt ja noch in weitem Felde, aber
die Wiener Auffassungen werden wahrnehmbar schon
heute durch Erwägungen bestimmt, wie sie in Berlin
aus inneren wie aus äußeren Gründen niemals gehegt
werden können und dürfen. Herr v. Kiderlen-Wächter
hat unversehens eine Aufgabe vor sich, gegen deren
Schwierigkeit die ganze Marokkofrage beinahe ein
Kinderspiel war.

Die deutschen Instrukteure in der türkischen Armee.

wh. Köln, 26. September. Die „Köln. Ztg.“ meldet
aus Berlin: Nach einer auch in deutsche Blätter über-
gegangenen Mitteilung soll die deutsche Regierung den in
der türkischen Armee dienenden deutschen Offizieren
die Nachricht haben lassen, daß sie an einem eben-
tuelle Krieg gegen Italien sich keinesfalls beteiligen
sollten. Auch England soll bereits einen gleichen Schritt
unternommen haben. Das Deutschland anlangt, lag zu
einer derartigen Mitteilung schon aus dem Grunde kein
Anlaß vor, weil die deutschen Offiziere in der türkischen Armee
nicht als Truppenführer, sondern als Instrukteure an-
gestellt sind.

Pessimismus auf der Pforte.

„Persönlichkeiten, die im Laufe des gestrigen Tages
mit dem Großvezir Hattı sprachen, fiel einer Drahtung
der „Frankf. Ztg.“ zufolge dessen extremer Pessimismus
auf. Falls die Italiener in Tripolis landen, wird der
Großvezir sofort das Parlament zusammenrufen; die
Regierung, deren Stellung ohnedies unhaltbar würde,
wird vor dem Parlament ihre Entlassung geben. In jung-
türkischen Kreisen macht sich starke Verjagung wegen der
zukünftigen Entwicklung des Landes geltend, wobei die
Verjagung zutage tritt, daß die Erschütterung eine
Änderung nicht bloß der Regierung, sondern des ganzen
Systems zeitigen könnte. Nach welcher Richtung sich die
notwendige Wendung vollziehen wird, weiß niemand.
Daß das türkische Volk die Wegnahme der Provinz
Tripolis mitten im Frieden nicht ohne weiteres
dulden wird, kann als sicher gelten. Man hört aus ver-
schiedenen Kreisen das Lösungswort: Wenn Europa ge-
stärkt, daß der Stärkere brutal über den Schwächeren her-
fällt, so muß sich die Türkei ebenfalls diesen Grundsatze an-
eignen; man weiß dabei auf Thessalien und Kreta
hin. Die türkische Presse stellt dabei fest, daß von Frank-

reich und England keinerlei Hilfe zu erwarten sei; man
habe dort die Türkei kurzerhand auf ihre Freunde ver-
weisen. Der „Jeune Turc“ erklärt: Die interessierte
Freundschaft Deutschlands muß Italien ein vernehm-
liches „Galt!“ zurufen.

Türkische Repressalien?

hd. Konstantinopel, 26. September. Die Zeitungen
fahren fort, schwere Repressalien gegen Italien zu ver-
langen. Sie verlangen vor allem, daß die in Tripolis
lebenden Italiener und die in Kleinasien angesiedelten
Italiener gleich nach Ausbruch des Krieges zu Kriegs-
gefangenen gemacht werden. Davon würden be-
troffen in Tripolis 8000 Italiener. Besonders wären die
Italiener in dem mit sanitärer Bevölkerung angefüllten
Vilayet Adana, wo sich 12000 Italiener niedergelassen
haben, gefährdet. Ferner besitzen die Italiener große
Kolonen in Saloniki, Smyrna und Konstantinopel. Für
diese drei Städte darf man mit 40000 Personen rechnen.

Eine Existenzfrage für die Türkei.

wh. Paris, 26. September. Der türkische Vizekanzler
Nispet Pascha erklärte einem Mitarbeiter des „Temps“:
Ich kann sagen, daß es sich nicht bloß um eine tripolitische
Frage handelt. Denn eine Landung in Tripolis würde
sich völkerrechtlich nicht von einer Landung in
Smyrna oder Saloniki unterscheiden. Unter diesem Ge-
sichtspunkt müssen die öffentliche Meinung und die Regie-
rungen Europas die Frage betrachten. Wir lassen nicht
allein die Notwendigkeit eines lokalen Widerstandes
ins Auge, falls aus den Drohungen Wirklichkeit würde,
so müßte die Türkei ihre Existenz als souveräner und
unabhängiger Staat gegen diese Reihobse aus einem
anderen Zeitalter verteidigen.

Friedlichere Stimmung?

hd. Wien, 26. September. Der „N. Fr. Pr.“ wird aus
Rom gemeldet: Trotz der militärischen Rüstungen beginnt
die Lage und die Stimmung ruhiger zu werden. Die Ver-
handlungen mit der Türkei dürfen, wenn nichts dazwischen
tritt, binnen wenigen Tagen beginnen.

hd. Konstantinopel, 26. September. Nach einer auf
der italienischen Botschaft eingezogenen Information ist
die Lage keine bedrohliche. Die diplomatischen Be-
ziehungen seien durchaus korrekt und nach der demnächst
erfolgenden Rückkehr des italienischen Botschafters dürften
die Verhandlungen wegen Tripolis sofort beginnen. Da
auch beiderseits die Bereitschaft zu einer Verständigung
vorherrschend, so dürfte eine friedliche Lösung gefunden
werden.

hd. Rom, 26. September. Auf der Consulta wird er-
klärt, daß Italien durch das Vorgehen Frankreichs in
Marokko gezwungen sei, die brennende Frage von Tripolis
aufzurollen. Inzwischen sei kaum etwas zu befürchten. Der
Weg einer friedlichen Verständigung stehe der Türkei offen,
und es wäre ein Akt der Klugheit, wenn die Pforte die
Forderungen Italiens nicht ablehnen würde.

Konstantinopel, 26. September. Der interministeriell-
italienische Botschafter di Martino habe heute mit dem
Großvezir Hattı auf dessen besonderen Wunsch eine ein-
stündige Unterredung.

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Caruso in Wien.

Von Gustav Macur.

Caruso in Wien! Einen ganzen musikalischen Zauber
bergen diese Worte: Caruso der gefeierte Sänger der
Gegenwart, Wien die beneidenswerte Stadt der Muse
eines Haydn, Beethoven, Mozart, Schubert, Joh. Strauß,
Brahms, Brückner, Mahler und anderer Großen der Kunst.
Schon hat die beginnende Wiener Saison einen rauschenden
Anfang angefangen. Es kann nur der Welt- und Herzen-
erobere Caruso sein, welcher die vom Lande in Massen
zurückströmenden Wiener mit der geheimnisvollen Macht
seines Tones beglückend zugleich in die Sphären einer
wahren musikalischen Hochsaison bannet. Die A. A. Hof-
oper hat den illustren Künstler diesmal wieder für drei
Abende (20. September „Bajazzo“, 23. September „Rigo-
letto“, 25. September „Carmen“) als Gast geladen. Sie
war sich der Wirkung ihres sensationellen Carusoerfolgs auf
ihre musikalisch-kultivierten Wiener Publikum im voraus wohl
bewußt, weshalb sie auch die Kartenpreise in ein Verhält-
nis zu dem bekannt hohen Künstlerlohn eines Caruso
brachte. Sie wurden bereits und mehr erhöht. Eine Loge
kostete 250 Kr., ein Parterre 60 Kr., ein Platz auf der
vierten Galerie, 1. Reihe, 20 Kr.! Die Zwischenhändler,
am Abend vor der Vorstellung von Abnehmern umringt,

erhielten für einen Stehplatz 20 und 40 Kr., eine Loge im
2. Rang wurde am Tage vor der „Bajazzo“-Vorstellung für
500 Kr. verkauft! Die Villen gingen also, um einmal
prosaisch zu reden, ab wie „warme Semmel“.

Das städtische Haus ist dreimal ausverkauft, und bei
einer Einnahme von etwa 120000 Kr. an diesen drei
Abenden spielt das „bescheidene“ Honorar Carusos von
45000 Kr. keine angestrichelte Rolle. Man gebe Caruso ja
nicht unrecht, solche Summen zu beanspruchen: Ist er doch
fast ein Konkurrenzloser, also ein Unikat in dieser Welt,
und seinen Wünschen wird ja von den Theaterdirektoren
und diesen wieder vom Publikum entsprochen.

Dabei kommt er, wie er selbst sagt, gar nicht dazu, das
Leben zu genießen.

„Was habe ich vom Leben, ich bin der Sklave meiner
Kunst!“ ruft er fast wehmütig aus. (Welcher Künstler
möchte nicht in seinen Kunst eintauchen!) Er versichert, daß
er ein eintöniges Leben seiner Kunst zuliebe führen muß.
Nach dem Frühstück läßt er eine Stunde, dann geht er eine
Stunde spazieren. Es folgt ein zweites Frühstück, ein
zweiter Spaziergang. Er empfängt seine Freunde, geht zu
den Proben, in das Theater, abends zum Diner und früh-
zeitig zu Bett. Er fürchtet jeden Temperaturswechsel,
meidet die Rauchlokale, entgeht den Staubmassen, also dem
Sport. Vor einem Austritt bedarf er zwei Tage der
Schonung, am Tage des Besuchs befragt er sich über die Auf-
regungen, die er durchläuft, am folgenden Tage muß er sich
wieder für das nächste Auftreten schonen. Er selbst nennt
sich „einen Sänger mit ewigem Lampenfieber“.

Ich sah ihn zufällig auf dem Opernring vor dem Hotel
Brissol, wo er abgestiegen war, in lebhaftem Gespräch
mit drei Damen. Man konnte nicht sagen, wer eleganter ge-
kleidet war: Caruso oder „seine“ — ihm schlugen ja alle

Frauenherzen — Damen mit den wallenden Reithelmen
auf den lässig geschwungenen Hüften. Ja, Caruso und die
Damen! oder besser gesagt: ja, die Damen und Caruso! —
„Verzaubern Sie ja nicht, sich Caruso als Canto anzu-
hören, man muß weinen!“ sagte eine Dame. Damen der
Gesellschaft sind glücklicherweise ein Stehplatz für ein Caruso-
Gesangsstück ergattert zu haben, wenn die Sitzplätze gesäumt
sind. Überhaupt die Caruso-Woche! „Ganz Wien“ spricht
von ihm, man sieht seine Photographien und Ansichtskarten
an allen Ecken und Enden. Hier als eleganter Künstler
und Lebensmann im Pelz mit der Zigarette in der Hand, im
Gesellschaftsangang mit Monokel, dort im Bajazzo-Kostüm
oder als wohlgenährter Don Joss mit dem Helm auf dem
ebenfalls wohlgerundeten Gesicht. Immer hat er Publikum
um sich, sogar vor den Geschäftsauslagen, und natürlich
erst recht, wenn er persönlich auf der Straße erscheint.
Man sieht ihn auch zufällig an der Hofoper vor dem
„Bühnentrakt“ mit Zylinder oder weiche Hut in Beglei-
tung zweier Herren, von denen der eine Geheimrat Leberer,
sein Impresario, ist. Am besten sieht man ihn natürlich mit
dem Opernglas in der Hand in der Hofoper auf den
Breitern in seinem Element. Er sagt von sich selbst: „Im
Brack mit Noten in der Hand auf der engen Estrade fühle
ich mich nicht wohl. Ich brauche Luft, ich muß im
Mittelpunkt einer Handlung stehen, Kostüm tragen.“ —
Seht, konnte ich ihn auch endlich hören!

Nachdem Artur Schnitzlers Pantomime „Der Schleier
der Pierrette“, zu welcher Ernst von Dohnanyi die Musik
geschrieben hat, als Premiere vorangegangen war, wurde der
Theaterkassen, der diesmal in Caruso als Canto einen
besonderen Schatz birgt, mit Ungeheuer erwartet. Das
Stimmengewirr, das die Pause ausfüllt, weicht beim Ver-
breiten des Zuschauerraumes schnell der bei sensationellen

*) Der Verfasser ist der 1. annu Violinvirtuose, ein ge-
borener Wiesbadener, der Sohn des verstorbenen Musikdirektors
Macur.

Kopenhagen, 26. September. Die türkische Regierung hat mittels eines Sonderabgesandten die dänische Regierung aufgefordert, ihr den Kreuzer „Balticus“ zu verkaufen. Das hiesige Marineministerium hat indessen das Anerbieten abgelehnt. Der türkische Abgesandte ist danach nach dem Deutschen Reich abgereist.

Ein Meinungsaustrausch zwischen den Balkanstaaten.

Belgrad, 25. September. Die griechische Regierung hat hier und in Sofia Verhandlungen über ein unter Umständen nötig werdendes gemeinsames Vorgehen der Balkanstaaten gegenüber der Türkei angeregt. Der Meinungsaustrausch darüber ist im Gange.

Der italienische Kriegsplan.

Der italienische Vorschlag wird so geplant, daß eine Eskadre die Landung von Truppen in Tripolis deckt, eine zweite Eskadre den Bewegungen der vor Beirut liegenden türkischen Flotte folgt und eine dritte vor den Darbanelen Aufstellung nimmt, um im Falle von Ereignissen in den zitierten Hafenstädten zur Hand zu sein.

Die italienische Flotte.

Mit dem gestrigen Tage ist die ganze mobilisierte Flottenmacht zwischen Augusta und Syrakus konzentriert. Malta, 26. September. Der italienische Dampfer „Moria“ traf auf der Heimfahrt von Tripolis in Malta ein und berichtete, daß er in der Nacht sieben italienische Kriegsschiffe in der Richtung nach Tripolis fahrend gesehen habe.

Der sozialistische Generalkrieg gescheitert.

wh. Rom, 26. September. Die „Agenzia Stefani“ meldet: Die Versuche der Sozialisten in Rom, Mailand, Como, Varese und anderen Städten den Generalkrieg zu erklären, um gegen das Vorgehen in Tripolis zu protestieren, sind an der einmütigen Haltung der öffentlichen Meinung gescheitert. Das Zentralkomitee der Eisenbahner fordert diese auf, sich jedem Streik fernzuhalten, mit der Erklärung, daß diese Rundgebung der Ernsthaftigkeit entbehren und nur eine dekorative Handlung sein würde.

Die Seestreitkräfte der beiden Gegner.

In Streitmitteln verfügen nach den Angaben des „Rivista“ die beiden Parteien: Italien über 8 Linien- und 10 Kreuzer, 10 Panzerkreuzer mit 7930 Tonnen, 4 gepflanzte Kreuzer mit 10040 Tonnen, 65 Torpedoboote mit über 200, 88 mit über 80 bis 200 Tonnen Gewicht, sowie 39 kleinere, außerdem 7 Unterseeboote; die Türkei über 2 Linien- und 10 Kreuzer, 2 gepflanzte Kreuzer mit 7000 Tonnen, 12 Torpedoboote mit über 200, 15 mit über 80 bis 200 Tonnen Gewicht und 15 kleinere. Die einzigen beiden im Besitz der Türkei befindlichen Linien- und Kreuzer sind die seinerzeit von Deutschland käuflich erworbenen der „Brandenburg“-Klasse, jetzt „Gaietudine Vardaroff“ und „Torgud Reis“ mit Namen. An Geschützen stehen einander ungefähr gegenüber auf italienischer Seite 571, darunter 105 schweren Kalibers, auf türkischer Seite 96, darunter 12 schweren Kalibers. Es ist eine geradezu trostlose Situation, in welcher der türkische Staat sich in Beziehung auf maritime Machtmittel Italien gegenüber befindet, und sie wird, wenn möglich, noch ausfallsloser im Hinblick auf die Lage des Streitobjekts an der Mittelmeerküste. Lediglich gestützt auf die Seeherrschaft, könnte Tripolis von der Türkei gehalten werden. Diese Seeherrschaft liegt aber infolge der erdrückenden Übermacht Italiens an Seegezeiten in dessen Händen, ohne daß auch nur ein Schuß zu fallen braucht und kann ihm auch nicht ernstlich freitrag gemacht werden. Von Handelskrieg und Blockade kann nicht die Rede sein. Italien ist imstande, so viel Truppen wie es will mit leichter Mühe auf das von ihm gewünschte Gebiet überzuführen und dort zu halten. Was den Seetrieg anbelangt, würde die Entscheidung bereits gefallen sein im Augenblick der Kriegserklärung.

Die türkischen Truppen in Tripolis.

Der an der Spitze der Truppen stehende Hüfaim Hüfaim-Bascha gilt als ein sehr befähigter und energischer höherer türkischer Offizier, der auch die Ausbildung der

türkischen Truppen in Tripolis in letzter Zeit wesentlich gefördert hat. Die Kräfte, die die Türkei in Tripolis gegenwärtig zur Stelle hat, gehören der 15. selbständigen Division an, die sich aus 17 Bataillon, Infanterie, 1 Brigade Kavallerie zu 2 Regimentern und je 10 Eskadronen, 1 Regiment Artillerie zu 2 Abteilungen à 6 Batterien sowie 3 Kompanien Festungs-Artillerie zusammensetzt. Diese regulären Truppen werden ferner ergänzt durch 4 Kompanien Festungs-Genietruppen, und neuerdings sind auch Maschinengewehre für Tripolis bestimmt worden. Im Gegensatz zu den europäischen und asiatischen Truppen der Türkei gibt es in Tripolis keine Redistruppen, die in anderen Korps die Stelle der Reserve 1. und 2. Aufgebots einnehmen. Dafür wird eine Koloniale aufgestellt. Im ganzen rechnet man damit, daß 17 Bataillone Milizen aufgestellt werden können. In diesen würde die Kavallerie zu rechnen sein, die etwa 30 Schwadronen aufbringen könnte. Ferner bestünde 6 Regimente Hamidieh-Kavallerie zu je 5 Schwadronen. Alles in allem werden, wie der „Bos. Zig.“ von einem Kenner des Landes geschrieben wird, etwa 20- bis 25000 Mann irreguläre im Kriegsfall zu den Fahnen eilen können. Die Bewaffnung der Infanterie besteht aus dem 9,5-Millimeter-Maschinengewehr M. 1887. Ein Maschinengewehr zu fünf Patronen desselben Systems M. 1890 (Kaliber 7,65 Millimeter) soll eingeführt werden. Die Feldartillerie führt moderne Kruppische Kanonen von 7,5 Zentimeter Kaliber. Was die Verteidigungsfähigkeit der Stadt Tripolis anbelangt, so kann man sagen, daß die allerdings den Kanonen italienischer Panzer nicht widerstehen dürfte. Das Mauerwerk der Stadt und die große Zitadelle weisen nur geringe Widerstandsfähigkeit auf. Speziell die Stadtmauer, deren Tore angestrichen um 9 Uhr abends geschlossen werden, könnte ganz bequem von einer Feldbatterie niedergelegt werden. Auch die übrigen Verteidigungsmaßnahmen sind, wenn man von den Geschützen selbst absteht, unzureichend.

Aus der französischen Presse.

hd. Paris, 26. September. In der Besprechung der Angelegenheit zwischen Italien und der Türkei konzentriert sich in der französischen Presse das Hauptinteresse auf die Haltung Deutschlands. Das „Echo de Paris“ sieht das Ende des Dreibundes schon herannahen. Die übrigen Zeitungen haben in dieser Hinsicht weniger Optimismus. Am treffendsten wird die Stimmung in Frankreich wohl durch die Ausführungen des „Gaulois“ charakterisiert: Es ist wohl kein Wort darüber zu sagen, daß Italien die Feindseligkeiten nicht ohne weiteres eröffnen wird. Es wird die Kriegserklärung nur dann beginnen, wenn es sich vor Europa rechtfertigen kann. Bei der aufgeregten Stimmung, die bei den Völkern beider Staaten zurzeit herrscht, ist jedoch ein Zwischenfall sehr leicht herbeigeführt, es braucht nur einem italienischen Unterthanen etwas zuleide getan zu werden. Frankreich wird die Pflicht haben, über seine Interessen zu wachen und für den Schutz seiner Staatsangehörigen in Tripolis zu sorgen. Es wird sich daran erinnern, daß die Jungtürken sofort nach dem sie zur Macht gelangt waren, sich in die Arme Deutschlands geworfen haben, während Italien sich als treuer Freund Frankreichs gezeigt und ihm vor allem in Algerien fest zur Seite gestanden hat.

Englands Haltung.

hd. Mailand, 26. September. Der „Corriere della Sera“ meldet aus London, daß im dortigen Auswärtigen Amt erklärt worden sei, England betrachte die Lösung des tripolitischen Problems als eine Angelegenheit, die bloß die Türkei und Italien betreffe. Dasselbe Blatt erhält aus angeblich besser Quelle die Nachricht aus Wien, wonach Österreich-Ungarn Italiens Aktion keinen Widerstand entgegensetze.

Die Marokkoverhandlungen.

hd. Paris, 27. September. Aus Berlin wird gemeldet, daß eine neue deutsche Antwort auf die französische Marokkovorschläge für notwendig gehalten wird. Doch erregt diese Mitteilung hier keine besondere Aufmerksamkeit. Es ist bekannt, daß es sich um wichtige Textänderungen handelt. Schwierigkeiten werden nicht mehr erwartet. Ministerpräsident Cailleur hatte gestern eine lange Unter-

haltung mit Briand. Später empfing er den Handelsminister und den Finanzminister sowie den Botschaftsrat de Verdun, der aus Berlin hier eingetroffen ist.

Spanien bleibt in Elkar und Barrasch.

wh. Madrid, 26. September. Bezugnehmend auf die Meldung eines auswärtigen Blattes, betreffend künftige Verhandlungen zwischen Frankreich und Spanien über eine Räumung von Elkar und Barrasch, erklärt der „Imparcial“, bei einer solchen Räumung siehe das Ansehen des Landes in Frage und keine spanische Regierung würde ihr zustimmen.

Ein spanischer Kreuzer vor Jfni.

wh. Mogador, 27. September. Der spanische Kreuzer „Agulla“ mit einer Militärmannschaft an Bord, die den Auftrag hat, Jfni zu rekonstruieren, traf dort ein. Die dortigen Stämme zeigten sich feindlich und verhielten sich die Landung.

wh. Madrid, 27. September. Offizielle Kreise erklären, daß sich an Bord des vor Jfni eingetroffenen Kreuzers „Agulla“ keine Militärmannschaft befindet.

wh. Tanger, 27. September. Meldungen von Eingeborenen besagen, die Spanier müßten alle Stellungen am rechten Ufer des Ued Ster räumen. Eine Kolonne sei am Donnerstag überfallen und ihre die Munition weggenommen worden. Bei Seluan, welches am Sonntag die Spanier geräumt haben sollen, erbeuteten die Krieger angeblich fünf im Stich gelassene Kanonen. Eine Befestigung dieser Meldung liegt nicht vor.

Marokko und Persien.

In dieser Zeit des gespanntesten politischen Interesses an diesen Ländern wird es vielen willkommen sein, sich an der Hand übersichtlicher und zuverlässiger Darstellung ein Bild von den wirtschaftlichen und sonstigen Verhältnissen jener Gebiete machen zu können. Ein in dieser Hinsicht vorzügliches Werk ist Davis Trietsch im Geo-Verlag (Berlin W. 35) erschienenen Handbuch: „Marokko und Persien“, das zusammen mit seinem früheren „Lebanten-Handbuch“ von der gesamten islamischen Welt eine Übersicht gibt, in der schon die allerletzten Ereignisse der Statistiken mit verarbeitet wurden.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Nach einer Meldung aus Salzburg verlautet, daß der Kronprinz dort im Laufe des Oktober eintrifft, um auf eine Einladung des Erzherzog-Thronfolgers auf Schloss Wartenberg einen Besuch abzustatten, wo er an einer mehrtägigen Jagd teilnehmen werde.

Der Geheimen Regierungsrat Sudwald, Mitglied der Eisenbahndirektion in Breslau, ist gestorben.

Edison begab sich gestern nachmittag von Berlin nach Hamburg.

* Tirpitz beim Kaiser. Staatssekretär v. Tirpitz ist zum Kaiser gefahren; zusammen mit dem Chef des Marinekabinetts. Sie werden einige Tage als Gäste des Kaisers in Rominten verbleiben. — Die Fahrt des Staatssekretärs v. Tirpitz wird jedenfalls mit dem Vorgehen des Vorsitzenden des Flottenvereins gegen das Reichsmarineamt in Verbindung gebracht werden.

* Der Vetter des Reichskanzlers, Rittergutsbesitzer v. Bethmann-Sollweg, der mit dem Grafen Heinrich von der Goltz, obgleich dieser von dem früheren Landrat Grafen Wartenberg für satisfaktionsunfähig erklärt worden war, ein im übrigen unblutiges Duell ausgetauscht hatte, wurde von der Strafkammer zu Schneidemühl zu drei Monaten Festungshaft verurteilt.

* Deutscher Städtetag. Der Vorstand des Deutschen Städtetages trat gestern unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Rischner im Berliner Rathaus zusammen. Es wurden insbesondere die grundsätzlichen Bestimmungen für die Geldvermittlung des Deutschen Städtetages in Düsseldorf und der Wortlaut der Eingabe an den Bundesrat in der Frage der Arbeitslosenversicherung festgestellt. Sehr eingehend wurde die Frage der zwangsweisen Versicherung und insbesondere die der Saisonarbeiter, der Bauarbeiter und der unregelmäßig Beschäftigten erörtert, die regel-

„Das Spiel kann beginnen!“ Der König der Leudre hat der Wiener Musikfakultät einen mächtigen, schwer zu überbietenden Auftakt geschlagen.

Wien, September 1911.

Aus Kunst und Leben.

* Erleuchtete Hausnummern. Von einer sehr schätzwerthen Einrichtung wird uns aus Chicago geschrieben: Seit einiger Zeit sind in verschiedenen Stadtvierteln die Hausnummern erleuchtet, ebenso wie die Bezeichnungen der Straßen. Sobald es dunkel wird und die Straßenbeleuchtung ausfällt, glücken auch die Nummern der Häuser, und zwar in einem weißen erhellbaren Licht. Diese Nummerung ist mit Freuden begrüßt worden, denn sie erleichtert das Orientieren zu der Zeit, da es selbst Menschen mit sehr guten Augen schwer fällt. Das Straßenbild erscheint außerdem durch diese aufleuchtenden Lampen sehr belebt, namentlich in den Gassen, wo die Häuser in Gärten verflochten liegen oder von Bäumen eingegrenzt sind.

* Lombrosos „Komplimente“. Große Männer sind nicht selten kleine Menschen. Die Intelligenz, die sie für ihre Fachangelegenheiten und Interessen entwickeln, stört ihr seelisches Gleichgewicht. Sie sind nichts weniger als schöne Seelen. Auch Lombroso, der große Schöpfer der Kriminalanthropologie, gehörte zu diesen. Er war eitel, ehrgeizig und nicht gerade taktilvoll. Das erweisen Szenen, die Medizinalrat Käde im Archiv für Kriminalanthropologie wohl zur Abschreckung Gleichgesinnter mitteilt. Lombroso sah einen Studenten mit einem kleinen schlechtförmigen Kopf und rebete ihn mit den Worten an: „Ihren Kopf nach sind Sie ein Epileptiker.“ Und an einen anderen richtete er gar die angenehme Apostrophe: „Ihren Äußeren, Benehmen und schänen Eindruck nach sind Sie ein moralisch Verworfener.“

Ereignissen gewohnten atemlosen Spannung und Stille. Sie galt nicht dem berühmten Prolog Lomios, auch nicht dem berühmten Orchester und Chor. Der Prolog, das bewährte Paradestück, geht fast unbeachtet vorüber. Endlich erscheint der Held des Abends. Die referierte Begrüßung Caruso durch das verwöhnte Publikum wird von den „Hoch Caruso!“-Rufen des Volkes auf der Bühne überhört. Vielleicht hindern auch die mit einem fast hörbaren Ruck an die Augen fliegenden Operngläser am äußeren Empfang; denn man will ihn ja zugleich sehen und hören, um auf seine Rechnung zu kommen. Caruso scheint anfangs nicht recht disponiert. Die wenigen ersten Takte, die er zu singen hat, geben ihm Gelegenheit, sich zu seiner ersten ausgiebigeren Arie zu sammeln. Er beginnt sie und schon fühlt und hört man das reiche Schwebendgewicht, durch welches das Rätsel der Natur diesen Sänger fast populär gemacht hat. Das dunkel gefärbte Organ ist trotz der Kollisionskraft noch ungefährdet. Es gleicht dem edlen Klang einer kostbaren alten italienischen Meisterorgel, und der glückliche Besitzer beherrscht sein Instrument mit der Sicherheit eines Virtuosen. Seine Stimme durchläuft alle Lagen, wunderbar ausgeglichen und fast so atemlos, wie ihm das Publikum atemlos folgt, zumal, wenn er sich mit ungeheurer Klarheit in die Höhe schwingt oder mit einem hohen Ton leicht und glänzend einsetzt. Dabei ist alles prachtvoll phrasiert und schauspielerisch hervorragend ausgearbeitet. Wenn er nach tief erschütternden, flugenden Momenten mit wohl abgemessener Effekterregung sein „Lode Bajazzo“ in das Haus schmettert, ist das Publikum außer Rand und Band. Ein kalter Schauer der Schönheit durchzuckt blitzschnell das Haus. Der Applaus zündet. Ein Sturm der Begeisterung tobt. Der Applaus donnert. Es hagelt minutenlang „Bis“, „Bis“, „Bis“, „Bis“, „Bis“! — Caruso aber läßt sich nicht erweichen. Er hat erwidert und das genügt ihm. Ein gültiges Verzeihen

quittiert die Kaserne des Publikums. — Ja, Caruso ist auch ein ganzer Sparmeister. Er hat besonders in der kleinen Rolle als „Bajazzo“ von seinen allerdings wertvollen Tönen jeden einzelnen mit Gold gewogen.

Der erste Caruso-Abend ist vorüber. Man überfliehet beim Verlassen noch einmal das festlich gestimmte Haus. Adel, Kunst- und Finanzwelt sind stark vertreten. Die schönen Wiener Frauen mit dem originellen Reifer- und Fieberfieber im phantastisch frischen Haar und den leuchtenden, farbigen Modestücken ihrer fast himmelstreichenden Toiletten lassen das glänzende Bild noch schöner erscheinen. Sie lassen sich ihre mit Hermelin, Sturk oder Zobel verbrämten Abendmäntel aus schwerer Seide umwerfen und verschwinden mit einem zierlichen Schwingen in die bereitstehenden zum Teil mächtigen Autos oder in die eleganten „Summitablen“ reiche Wiener Kisten. Auch der Hof war vertreten. Man sah den Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand mit Gemahlin, Herzogin Sophie von Hohenberg, Erzherzog Franz Salvator mit Gemahlin, Erzherzogin Marie Valerie und Tochter, Erzherzogin Klara mit zwei Töchtern des Erzherzogs Friedrich, Prinz Elias von Parma und Gattin.

Am „Bühnentitel“ bleibt der übliche „Caruso-Kummel“ nicht aus. Einige hundert Damen und Herren erwarten dort den Meistersänger. Sobald er erblickt wird, erschallen laute „Hoch“- und „Bajazzo“-Rufe. Er flüchtet schleunigst in das bereitstehende Auto, welches sich nur mit Unterstützung von einem Dutzend Bedienten langsam Bahn bricht, und fährt in das neben der Hofoper gelegene Hotel Bristol zurück, wo die Enthusiasten sich erst allmählich zerstreuen.

Caruso beachte Wien bis zum 26. September mit seinem teuren (!) Besuch, nachdem er am 15. September zwecks zahlreicher von ihm gewünschten Proben angekommen war.

mäßig im
Gedank
teuerun
Beratung
Dr. Schwa
Königsberg
händigen
voll überse
sowie über
mäßigungen
machen soll
Stadt Leipz
Nachtproch
schlossen, d
nige Schö
Nahrunge
legen. Sch
Schädigun
lehr von
herbeigef
nommen h
meiner Str
werde vorg
* Maß
Tenerung.
Berlin soll
unter Um
Landwirte
billig an
* Not
tembergeb
breitigen
für
* Die
die Anfra
Regierung
von gefro
antwortet
daß das
dürfte.
* Dr.
trete ne
zeitung“
allfathol
Sonntag
Umt eing
* Ab
lingsblatt
rien der
jungen
abweichen
zeitung“
lozialen
mischu
unmöglich
der „Vol
und gel
überhöht
Berachtu
leicht, ab
die „Un
sich gern
mit Pgg
* Di
Grund
Verbreit
(45 Min
ist bestim
ziell für
1. Oktob
* Di
ren Waf
ist wieder
war dies
möglich.
eine erbe
in Man
Bahn u
trodnen
* Be
Handel
einer W
reitet si
Verhand
russische
Hvede
Lage des
soll. Es
1891 vo
* D
großen
dorf ges
dem Ve
daß Ber
gen in
zahlen k
aus den
Urteil k
* D
Mischu
dem Vo
trete ne
den S
Pfenig
* G
neten a
ausstell
Einrich
* I
des ver
berg d
den m
Babst

mäßig im Winter oder in anderen Zeiten feiern müssen. Sodann wurde die allgemeine Lebensmittelpreisung ausführlich behandelt. Es wurde zur weiteren Beratung eine Kommission eingesetzt (Oberbürgermeister Dr. Schwander, Straßburg, Dr. Wilms-Pöfen und Rörte-Rönigsberg), die eventuell unter Zuziehung von Sachverständigen sich über die wirklichen zurzeit noch keineswegs voll übersehbaren Preiseergebnisse, über die Preissteigerungen sowie über die Wirkungen der jüngst bewilligten Tarifermäßigungen vergewissern und demnächst ihre Vorschläge machen soll. Ferner wurde noch auf eine Anregung der Stadt Völszig hin über die herrschende Unsicherheit der Rechtsprechung in Nahrungsmittelfällen verhandelt und beschlossen, der Reichsregierung in einer Eingabe die schwebende Schaffung einer Zentralinstanz zur Begutachtung in Nahrungs- und Genussmittelfragen nahe zu legen. Endlich wurde erwogen, wie den beträchtlichen Schädigungen vorzubeugen sei, die durch den steigenden Verkehr von Lastautomobilen ohne Gummibereifung hervorgerufen werden. Bevor weitere Schritte unternommen werden, soll versucht werden, auf Grund allgemeiner Straßenpolizei-Verordnungen gegen derartige Fußwerke vorzugehen.

* Maßnahmen der Eisenbahnverwaltung gegen die Teuerung. Auf Veranlassung der Eisenbahndirektion Berlin soll eine große Anzahl Lohr- und Kartoffeln unter Umgehung des Zwischenhändlers direkt von Landwirten bezogen und dies Lebensmittel zunächst billig an die Eisenbahnbeamten abgegeben werden.

* Posttarif in Württemberg. Auch die württembergische Eisenbahnverwaltung hat sich den von der preussischen Verwaltung festgesetzten Ausnahmetarifen für Postmittel usw. angeschlossen.

* Die Erfahrungen mit argentinischem Fleisch. Auf die Anfrage der deutschen Regierung bei der Schweizer Regierung, welche Erfahrungen diese mit der Einfuhr von gefrorenem argentinischem Fleisch gemacht habe, antwortete der Schweizer Bundesrat, nach dem „B. Z.“, daß das Fleisch als voller Ertrag bezeichnet werden dürfte.

* Dr. Kirch. Der zum Altkatholizismus übergetretene frühere Redakteur bei der „Kölnischen Volkszeitung“ Dr. Kirch, der zum Pfarrer der Koblenzer altkatholischen Gemeinde ernannt worden ist, wurde am Sonntag durch Professor Dr. Neussen aus Bonn in sein Amt eingeführt.

* Übermals Rom wider Köln. Das päpstliche Liebesblatt „Unita Cattolica“ stellt fest, daß die Theorien der „Kölnischen Volkszeitung“ und besonders diejenigen von Dr. Bachem von der reinen Kirchenlehre abweichen durch die Art, wie die „Kölnische Volkszeitung“ zwischen religiösen und politischen sozialen Fragen unterscheidet, um eine Einmischung der Kirche in letztere zu beschränken oder unmöglich zu machen. Diezeitungliche Ausführungen der „Volkszeitung“ seien jedoch leere Behauptungen und geistvolle Konfusion. Statt Beweise vorzubringen, überschütte sie ihre Gegner mit Ironie, Sarkasmus, Verachtung und großen leeren Worten, was zwar sehr leicht, aber auch sehr vulgär sei. Zum Schluss tadelt die „Unita“ besonders die Haltung Dr. Bachems, der sich gern unbedeutend als Riese gebärde, der nur mit Pygmäen zu kämpfen habe.

* Die offizielle Einführung der Kurzstunde. Auf Grund einer Umfrage des Kultusministeriums über Verbreitung und Erfolge der sogenannten Kurzstunde (45 Minuten) an den preussischen höheren Lehranstalten ist bestimmt worden, daß die Kurzstunde nunmehr offiziell für sämtliche höhere Schulen Preußens vom 1. Oktober ab eingeführt wird.

* Die Redardampfschiffahrt, die wegen des niedrigen Wasserstandes drei Monate lang eingestellt war, ist wieder aufgenommen worden. Allerdings war dies nur durch Stauung des Wassers bei Eberbach möglich. Wenn das Wasser nicht in den nächsten Tagen eine erhebliche Zunahme erfährt, müssen die seit Wochen in Mannheim beladen liegenden Schiffe ihre Fahrt der Bahn übergeben. Die Schiffer erleiden durch den trockenen Sommer einen großen Ausfall.

* Vorbereitungen für einen neuen deutsch-russischen Handelsvertrag werden in Rußland getrieben. Nach einer Petersburger Meldung der „Schief. Bzg.“ bereitet sich das russische Handelsministerium zu den Verhandlungen über den Abschluß eines neuen deutsch-russischen Handelsvertrages vor und leitet zu diesem Zweck eine Erhebung ein, die ein Bild der gesamten Lage des Handels und der Industrie in Rußland geben soll. Eine solche Untersuchung wurde zuletzt im Jahre 1891 vorgenommen.

* Der Berlin-Rixdorfer Schulkassenprozeß. In dem großen Schulkassenprozeß, den der Magistrat von Rixdorf gegen Berlin angestrengt hat, wurde gestern vor dem Bezirksauswärtigen Berlin das Urteil dahin gefällt, daß Berlin für die Jahre 1898 bis 1908 Entschädigungen in Höhe von circa 30 000 bis 52 000 Mark zu zahlen hat, dagegen wurden die Forderungen Rixdorfs aus den Jahren 1904 und 1905 abgewiesen. Gegen das Urteil legt Berlin Berufung ein.

* Die Milchpreise in der Rixstadt. Die Münchener Milchpreise kann als abgewendet gelten. Ein unter dem Vorsitz des Ministers des Innern zusammengetretenes Schiedsgericht setzte für die Produzenten den Milchpreis auf 17 und 16½ Pfennig für Winter und Sommer fest. Die Produzenten hatten bis 18 Pfennig pro Liter verlangt.

* Eine Städte-Vaustellung. Die Stadtverordneten zu Düsseldorf beschloßen, 1912 eine Städte-Vaustellung zu veranstalten, die auch die hygienischen Einrichtungen umfassen soll.

* Die Wirtschaftliche Vereinigung wird an Stelle des verstorbenen Abgeordneten Liebermann v. Sonnenberg den Abgeordneten Lattmann zum Vorsitzenden wählen. Lattmann soll, wie es jetzt heißt, auch den Wahlkreis Liebermanns Brielar-Biegenhain erben, da

er in seinem bisherigen Wahlkreise Cassel-Melsungen stark gefährdet ist.

* Ein Lohnkampf in der westfälischen Tabakindustrie. Zahlreiche Tabakarbeiter in den Fabriken der westfälisch-lippischen Tabakindustrie sind in den Streik getreten. Der Fabrikantenverein beschloß, alle organisierten Arbeiter am 30. September auszusperren, falls bis zum 28. September die Arbeit nicht wieder aufgenommen ist.

Wahlbewegung.

Ein liberales Wahlabkommen für Oberhessen. Zwischen den Landesorganisationen der Fortschrittlichen Volkspartei und den Nationalliberalen in Kurhessen ist ein Gegenseitigkeitsabkommen zur Wahrung des jeweiligen Besitzstandes getroffen worden. Die Nationalliberalen verpflichten sich, für die Fortschrittliche Volkspartei in den Wahlkreisen Homberg-Brielar-Biegenhain, Eschwege-Schmalkalden-Wienhausen, Hersfeld-Künfeld-Rotenburg und Waldeck-Hyrmont einzutreten, während andererseits die Fortschrittliche Volkspartei die nationalliberalen Kandidaturen in Cassel-Melsungen und in Hofgeismar-Rinteln-Wolfshagen unterstützt. Dieses Abkommen würde bedeuten, daß die Nationalliberalen in dem Wahlkreise Homberg-Brielar-Biegenhain nicht, wie zunächst angenommen, den Kandidaten des Bauernbundes, Gestermann, unterstützen, sondern geschlossen für den Kandidaten der Fortschrittlichen Volkspartei, den Syndikus der Handelskammer Göttingen, Dr. Raporte, eintreten.

Die konservative Parteileitung Schlesiens bot der Fortschrittlichen Volkspartei Schlesiens ein allgemeines Stimmabkommen für die ganze Provinz an. Die Antwort steht noch aus; sie wird sicher negativ ausfallen, schon weil nur die Wahlkreise in Stichwahlfragen kompetent sind.

Rechtspflege und Verwaltung.

Rum Senatspräsidenten beim Kammergericht ist Oberlandesgerichtsrat Kiehl aus Düsseldorf, der bisher in Leipzig beim Reichsgericht als Hilfsrichter tätig gewesen ist, ernannt worden.

Die Organisation der Akademie für kommunale Verwaltung. Wie uns mitgeteilt wird, hat die Kommission, die zur Prüfung der Frage einer Akademie für kommunale Verwaltung eingesetzt worden ist, folgende Grundsätze der Organisation festgesetzt: Der Zweck der Akademie ist die Ausbildung leitender kommunaler Beamter, also Stadt- und Landbürgermeister, auf der Grundlage hochschulmäßigen Unterrichts. Als Rechts- und Wirtschaftsmaterien für Kommunalbeamte sollen hier berücksichtigt werden. Die Teilnahme an den Kursen ist inaktiven Offizieren, Kommunalbeamten, Nationalökonomien, Referendaren, Technikern und Naturwissenschaftlern freigestellt. Für die Zulassung wird das Abiturientenexamen oder das Offiziersexamen gefordert. Neben Volkshörern sollen auch Gasthörer zugelassen werden. Der Studienplan umfaßt Vorlesungen und Seminaraufgaben. Als Dozenten werden Universitätslehrer und Spezialisten empfohlen. Die Verwaltung der Akademie soll durch ein Kuratorium vorgenommen werden, das aus dem Oberbürgermeister und aus sechs Stadtverordneten besteht. Ferner ist ein Direktorium vorgesehen, dem der Deputierte der Akademie, ein Studienleiter und ein ständiges Mitglied angehört.

Heer und Flotte.

Wechsel in der Führung der Gardekavallerie. Der Generalmajor v. Gersberg, Kommandeur der 35. Kavalleriebrigade in Graudenz, ist mit der Führung der Gardekavallerie-Division beauftragt worden. Sein Nachfolger wird Freiherr v. Unger, Chef des Generalstabes des 11. Armeekorps.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Arbeiterunruhen. Eine Wittermeldung aus Nachod lautet: Vorgestern abend zerstörten 2000 Textilarbeiter in dem Dorfe Abecnik acht Wirtschaftsgebäude und vernichteten die Vorräte. Es wurden 70 Gendarmen entsendet.

Schweiz.

Streikrawalle. Im Zusammenhang mit dem Ausstand der Arbeiter der Waggonfabriken in Yverdon kam es dort abends zu ernstlichen Unruhen. Die Menge richtete großen Schaden an. Die Polizei war machtlos. Erst als Verstärkungen eintrafen, wurde die Ruhe wiederhergestellt. Zehn Polizeibeamte wurden verletzt. — Auch auf den Genèverer Docks sind von neuem Unruhen ausgebrochen. 500 Arbeiter sind ausständig. Die Lage scheint ernst zu werden.

England.

Die Delegiertenversammlung der Internationalen Friedensvereinigung in Bern beschloß, den Friedenskongress, der anfangs Oktober in Rom beginnen sollte, vom 21. bis 27. März in Rom abzuhalten. Wenn das in Rom aus irgend einem Grunde nicht möglich sein sollte, dann in Bern.

Rußland.

Bagrows letzte Stunde. Über den Schlußakt des letzter Drama wird dem „B. Z.“ vom 25. September berichtet: Die Hinrichtung Bagrows geschah heute um 4 Uhr morgens im Schanzgraben vor dem Fort Vysogorski in der Kiewer Festung. Bagrow sollte bereits gestern gehängt werden. Alle Vorbereitungen waren getroffen, doch wollte es der Zufall, daß der Attentäter noch einen Tag länger leben konnte. Der Hänger Bagrows wurde von den Behörden aus den Irrenanstalten des Kiewer Gefängnisses genommen. Ihm wurde für seinen Dienst die weitere Strafe erlassen. Gestern war das Fort und dessen Umgebung von einem dreifachen Militärkorps umzingelt. Der Galgen wurde von einer Schar Kosaken und einer Kompanie Soldaten umstellt, um eventuelle Befreiungsversuche zu verhindern. Mit dem ersten Morgen-

grauen fanden sich vor dem Galgen die Vertreter des Staatsanwalts, der Polizei, des Verbandes der acht russischen Leute, der Vizepräsident der Nationalisten, Solovjow, und ein Journalist ein. Bagrow wurde von vier Soldaten mit gezückten Säbeln zum Galgen geführt. Er trug noch immer den Frack, den er am Tage des Attentats angehabt hatte, aber keine Manschetten und keinen Kragen. Ein Beamter verlas das Urteil. Kurz vor der Vollstreckung des Urteils wandte sich Bagrow an den Hänger und sagte mit lauter, deutlich vernehmbarer Stimme: „Ich siehere!“ Während der Hänger die letzten Vorbereitungen traf, wandte sich Bagrow an die Anwesenden mit der Bitte, seinen alten Eltern seinen letzten Gruß zu überbringen. Er wollte weiterreden, doch die Aufregung überwältigte ihn. Der Hänger zog ihm darauf den schwarzen Sack über den Kopf und führte ihn unter den Galgen. Unmittelbar darauf wurde das Urteil vollstreckt.

Persien.

Neue Kämpfe mit Sarar ed Daulsch. Die „Morning Post“ meldet aus Teheran vom 26. September: Die Regierungstruppen unter dem Befehl Sarar-Joffars schlugen gestern Sarar ed Daulsch. Die Regierung besetzt Teheran.

China.

Aus der Mongolei. Ein chinesisches Blatt veröffentlicht die Antwort des Bakowpu auf Rußlands Vorstellungen wegen der Unruhen in der Mongolei. Meldungen aus Urga besagen, daß Khutukia Lama tatsächlich Gefangen ist. Chinesische Truppen umgeben die Residenz und gestatten keinen Verkehr mit den mongolischen Fürsten. Zweihundert russische Soldaten sind in Urga eingetroffen, um das russische Viertel und die Gesandtschaft zu schützen.

Japan.

Differenzen mit Amerika. Die japanische Regierung ist ernstlich besorgt über die Absicht Nordamerikas, auf seinen Märkten infolge der schädlichen Färbung keinen japanischen Tee mehr zuzulassen. Große Sendungen japanischen Tees wurden in San Francisco beschlagnahmt. Eine Einmischung der Diplomatie ist möglich. Eine ungünstige Entscheidung würde den Bankrott für die japanischen Teefirmen bedeuten, da Amerika fast der ständige Konsument japanischen Tees ist.

Die Explosion von Toulon.

Weitere Einzelheiten.

hd. Toulon, 26. September. Über die Gewalt der Explosion an Bord der „Liberte“ wird noch berichtet, daß ein eiserner Mast mehrere Meter weit fortgeschleudert ist, und, aufrecht stehend, im Meere vorgeschoben wurde. Er hatte sich tief in den Meeresgrund eingebohrt. Die Aufräumarbeiten beim Wack der „Liberte“ werden mit größter Energie fortgesetzt. Das Deck, soweit es über Wasser liegt und zugänglich ist, war gestern abend vollständig klar und man kann auch bereits im Achterschiff in das Innere eindringen, allerdings nur in das Oberdeck. Die tieferen Räume sind noch unzugänglich.

wh. Toulon, 26. September. Die Nachforschungen nach Leichen auf dem Wack der „Liberte“ wurden bis in die Nacht hinein fortgesetzt. Man fand furchbar verstümmelte Körper sowie noch eine Anzahl menschlicher Überreste. Auch in einem wieder gehobenen Dampfboot fand man eine unkenntliche Leiche. Im Spital erlagen heute abend zwei Leute ihren Verletzungen.

Die vorläufige Verlustliste.

wh. Paris, 26. September. Das Marineministerium gibt folgende Ziffern der bei der Katastrophe der „Liberte“ umgekommenen und Verwundeten an: 204 Tote, 136 Schwerverletzte, 48 Leichtverletzte. Selbstverständlich sind diese Ziffern nur provisorisch.

Noch ein Lebender eingeschlossen.

wh. Paris, 26. September. Aus Toulon wird gemeldet: In einem der hinteren Geschütztürme der „Liberte“ ist ein Matrose eingeschlossen, an dessen Befreiung gegenwärtig gearbeitet wird. Der Mann erklärt, er sei nur leicht verwundet, aber in dem Turm befanden sich die Leichen von 12 Kameraden, deren Befreiung das Leben unrettbar mache. Man konnte dem Eingeschlossenen durch eine kleine Öffnung Nahrung zuführen. Er versprach, nach Kräften auszuharren zu wollen, daß aber seine Rettung um möglichst Beschleunigung.

Die verdächtigen Pulvorräte.

wh. Toulon, 26. September. Angesichts der Ungewißheit der Ursachen der Explosion der „Liberte“ ordnete der Vizeadmiral Bellue an, die Schiffe seines Kommandos sollen alle vor 1902 hergestellten Pulvorräte und alle Übungsmunition unverzüglich auslösen.

Nur zwei Offiziere an Bord?

hd. Toulon, 26. September. In der Hafenambulanz wurde gestern nachmittag der Russischoffizier von der „Liberte“, Schiffsteleutnant Struße, leicht verwundet eingeliefert, der während der Explosionskatastrophe ins Wasser geschleudert worden und von einer Schaluppe aufgefischt und an Bord des Kreuzers „Admiral Kube“ gebracht worden war, wo ihm der erste Verband angelegt wurde. Er hat einige Schmerzen, wird aber voraussichtlich ohne bleibenden Schaden davonkommen. Auch der Schiffsteleutnant Bignon ist auf ganz ähnliche Art ohne erheblichen Schaden gerettet worden. Diese beiden Offiziere sind nach den bisherigen Feststellungen die einzigen, die während des Unglücks sich an Bord befunden haben. Die gestern brachte Nachricht, daß der stellvertretende Kommandant, Fregattenkapitän Joubert, seinen Tod gefunden habe, ist falsch, da er sich überhaupt nicht an Bord des Kriegsschiffes befand. Über die Nichtanwesenheit der Offiziere schweigen sich verschiedene Zeitungen vollständig aus.

Der offizielle Bericht.

wh. Paris, 27. September. Der „Matin“ teilt die Grundlinien eines offiziellen Berichtes mit, den Marineminister Delcassé gestern aus Toulon erhalten hat. — In diesem Rapport heißt es: Um 5 Uhr 15 Min. morgens

wurde vorschriftsmäßig gewacht. An Bord der „Liberte“ war nichts Unnormales zu bemerken. Um 3 Uhr 35 Minuten hörte man verschiedene schwache Detonationen aus den vorderen Geschüßräumen. Erst hierauf entwickelte sich das Feuer. Die ganze Mannschaft war sehr wach. Die Geschüßräume waren bereits mit Rauch angefüllt. Einige Matrosen sprangen ins Wasser. Der älteste Offizier befahl, die Pulverkammern unter Wasser zu setzen. Bekanntlich konnte dieser Befehl nicht mehr ausgeführt werden. Die große Explosion fand 19 bis 20 Minuten nach der ersten Explosion statt. Nach dieser Darstellung wäre der Unfall lediglich auf Explosion des Pulvers „B“ zurückzuführen.

Angriffe gegen den Kommandanten der „Liberte“.

hd. Paris, 26. September. Das Regierungsgesetz „Action“ und andere dem gegenwärtigen Ministerium ergebene Zeitungen greifen heute den Kommandanten Jaurès, den Bruder des bekannten sozialistischen Deputierten, heftig an. Man erinnert daran, daß der Kommandant des Louvre-Museums, der sich in regelmäßigem Urlaub befand, als die Gioconda gestohlen wurde, mit Verlust seiner Stellung den Mangel an richtiger Organisation tadeln mußte. Kommandant Jaurès hätte gleichfalls seinen Urlaub nicht antreten dürfen, ohne die vorherige strengste Kontrolle für die Durchführung aller Vorschriften und die volle Sicherheit, daß während seiner Abwesenheit die Offiziere ihre Aufmerksamkeit verdoppeln würden. Es scheinen arge Disziplinfehler an Bord der „Liberte“ vorgekommen zu sein, während doch die Einrichtungen eines modernen Kriegsschiffes unausgesetzte Wachsamkeit von allen verantwortlichen Organen zu jeder Tages- und Nachtzeit erfordern.

Weitere deutsche Beisidschuldgebungen.

hd. Kiel, 26. September. Der deutsche Marineattaché in Paris, Freiherr v. Vibra, wurde vom Staatssekretär des Reichsmarineamts beauftragt, dem französischen Marine-Minister aus Anlaß des Unglücks auf der „Liberte“ das Beileid des Reichsmarineamts auszudrücken.

wb. Berlin, 26. September. Der Oberbürgermeister sandte an den „Président du conseil municipal de Paris“ folgende Depesche: „Bei dem schweren Unfall, welcher die französische Flotte durch Verlust der „Liberte“ getroffen hat, spreche ich namens der Berliner Bevölkerung der Stadt Paris die herzlichste Teilnahme aus.“

Luftfahrt.

Die Berliner Flugwoche.

wb. Johannisthal, 26. September. Heute stellte die Fliegerin Fräulein Deese durch einen Flug mit Passagier von 140 Minuten Dauer, bei dem sie eine Höhe von 820 Meter erreichte, einen neuen Weltrekord für Fliegerinnen auf. Der Aviatiker v. Gorrissen flügte aus 5 Meter Höhe infolge Bruchs der rechten Verbindung ab. Er erlitt eine leichte Gehirnerschütterung und eine Verletzung über dem linken Auge. Das Flugzeug wurde zerschmettert, Caspar landete zu hart, so daß das Untergerüst des Apparates zerbrach.

Fliegerunfall.

wb. Warschau, 26. September. Graf Schipio del Campo, der heute morgen auf einem Farman-Apparat mit einem Passagier zum Fluge nach Petersburg aufgestiegen war, fiel 20 Werst von Lomsha in einen Baum. Das Flugzeug wurde zerschmettert; die beiden Flieger blieben unverletzt.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Gemeinwohl.

Das Frankfurter „Institut für Gemeinwohl“, das eine ganze Anzahl gemeinnütziger Institute umfaßt, hat jetzt seinen Jahresbericht über das 15. Geschäftsjahr herausgegeben, der in großen Zügen ein Bild der mannigfachen Vereinsarbeit und ihrer Erfolge gibt. Besonders interessieren uns die Auszüge aus den Berichten des Sozialen Museums und der Zentrale für private Fürsorge. Von ersterem wird gesagt:

„Die Selbsthilfebestrebungen, vor allem in Form des Genossenschaftswesens, haben in Deutschland eine Wille erreicht wie in keinem anderen Staat und die gesellschaftliche und gemeinnützige Wohlfahrtspflege hat einen Umfang angenommen wie nie zuvor. Das ist nur zu begreiflich, wenn man bedenkt, daß die staatliche Fürsorge immer nur ein Mindestmaß von Fürsorge wird angedeihen lassen und die Lücken immer noch den übrigen Kräften im gesellschaftlichen Organismus verbleibt. Ja, man kann noch weitergehen und behaupten, daß in vielen Fällen die staatliche Regelung direkt anregend auf die gleichartige private Tätigkeit gewirkt hat, erst ihre Voraussetzung gewesen ist. Viele Vereine, die sich ursprünglich auf andere Zwecke beschränkten, nehmen neuerdings die Wohlfahrtspflege in verstärktem Maße in Angriff. Besonders bemerkenswert erscheint uns das Vorgehen der Vereine vom roten Kreuz und der Vaterländischen Frauenvereine. Diese nehmen einen Zweig der Wohlfahrtspflege nach dem anderen in den Bereich ihrer Arbeit auf. Vertrieb von Volksschulen, Beschaffung von Schrebergärten für Unbemittelte, Bekämpfung der Sänglingssterblichkeit und der Tuberkulose durch praktische Beratung, Errichtung von Baldschulen und Bald-erholungsstätten seien genannt. Für ländliche Kreise wird der Veranlassung von Fortbildungsschulen für die weibliche Jugend, den Kochschulen und dem Haushaltungsunterricht besondere Aufmerksamkeit geschenkt.“

Zu der Erziehungsarbeit an der heranwachsenden Jugend, der jetzt allenthalben erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt wird — zahlreiche neugebildete Vereine, die sich dem Jugendschutz usw. widmen, geben Zeugnis davon —, bemerkt der Bericht:

„Staat, Gemeinde und Kirche, freie soziale Arbeit wie politische Bestrebungen ringen miteinander. Der soziale Inhalt der Aufgabe, die Pädagogik der schulentlassenen, aber noch nicht der Erziehung entwachsenen Jugend, trägt für die Jugendarbeit einen einheitlichen Stempel. Die Entwicklung der Arbeit zeigt die gleiche Einheitlichkeit, wie die Methode der Arbeit. Nachdem in den letzten Jahren die allgemeinen Grenzen des Arbeitsfeldes abgegrenzt, die Aufgaben formuliert, wie die programmatischen Grundzüge der Pädagogik aufgestellt worden sind, zielen jetzt die Bestrebungen auf den Ausbau der Organisation und die Anpassung der Methode an örtliche und persönliche Verhältnisse, auf die Teilung wie die Vereinigung der Arbeit mit den benachbarten Organisationen. Die Stellung der Fortbildungsschule in der Jugendarbeit wird durch die Neuordnung und die allgemeine Einführung der Fortbildungsschule zu einem der wichtigsten praktischen Probleme.“

Wir hatten bereits früher einmal Gelegenheit, auszuführen, daß unserer Ansicht nach Erziehungsarbeit an der Jugend, wenn die Erfolge mit den angewandten Mitteln einigermaßen im Einklang stehen sollen, überhaupt nur in den, wenigstens in ihren Anfängen längst bestehenden Fortbildungsschulen geleistet werden kann, deren Besuch dann allerdings allgemein obligatorisch gemacht werden müßte. Am wenigsten versprochen wir uns noch von der kirchlichen Jugendpflege, obwohl wir den guten Willen der in Frage kommenden kirchlichen Organe durchaus anerkennen. Aber gerade die Kirche wird diejenigen Kreise am wenigsten erreichen, denen die Fürsorge über das schulpflichtige Alter hinaus am nötigsten wäre. Der Einstellung von 1 Million Mark zur Förderung der Jugendpflege in den preussischen Etat, der der Bericht des Sozialen Museums eine große Bedeutung auf die weitere, rasche Entwicklung der Jugendpflege, insbesondere für ein einheitliches und freundschaftliches Zusammenarbeiten der behördlichen und der kirchlichen Stellen mit den freien Vereinen, zuzieht, darf man vorberhand noch ein wenig skeptisch gegenüberstehen; um über sie ein Urteil fällen zu können, müssen erst einmal die Erfahrungen abgewartet werden, welche die Kreis- und Bezirksausschüsse für Jugendpflege sammeln.

Aus dem Bericht der Zentrale für private Wohlfahrtspflege ist besonders der Passus bemerkenswert, der von der Notlage des Mittelstandes handelt. Es heißt dort:

„In der Zunahme begriffen sind die Gesuche von Angehörigen des Mittelstandes, bei denen es sich meist um die finanzielle Sanierung des ganzen Haushalts handelt. Fast immer liegen die Verhältnisse gleichartig: das Einkommen des Mannes ist ausreißend, so lange die Familie von Krankheit, großer Kinderzahl oder Arbeitslosigkeit verschont ist. Tritt dagegen eine dieser Schwierigkeiten ein, so ist die Familie einer unmittelsbaren Noilage ausgesetzt, zu deren Beseitigung es gerade in Mittelstandskreisen an den nötigen Hilfsmitteln fehlt. Sehr häufig kommen wir mit diesen Fällen erst in dem Augenblick in Berührung, in dem bereits eine tiefergehende Verschuldung eingetreten war. Namentlich waren es Beamte der bürgerlichen und städtischen Behörden, die uns wiederholt in Anspruch nahmen. Wenn wir auch nicht immer den Eindruck hatten, daß die Zerrüttung der finanziellen Verhältnisse unterschätzt war, weil häufig die Betroffenen der Gelegenheit, wegen ihrer Beamtenstellung bei Lieferanten leichter Kredit zu finden, erlegen waren, so kann man doch im allgemeinen von einem Noilstand in unseren Mittelstandskreisen sprechen, in denen das Einkommen nicht hinreicht, um den landesgemäßen Lebensunterhalt auch beim Eintritt von Umständen zu bestreiten, die, wie z. B. längere Erkrankung eines Familienmitgliedes, besondere Unkosten verursachen. Die Ursache der Krankenversicherung auf die Mittelstandskreise entspricht einem dringenden Bedürfnis. In einer Reihe von Fällen waren es kleine Handwerker und Gewerbetreibende, die bei Mitgliedern unseres Vereins um ein Darlehen nachsuchten. Die von uns angestellten Prüfungen ergaben auch hier meist gleichartige Verhältnisse: ein an sich treibender Handwerker oder Gewerbetreibender hatte mit ungenügendem Betriebskapital sein kleines Geschäft begonnen, hatte, um Rundschau zu finden, auch unsichere Kunden nehmen müssen, war dann in Schwierigkeiten geraten, weil er länger Kredit geben mußte, als er selbst genoss, so daß ein finanzieller Zusammenbruch auf die Dauer unvermeidlich schien. Nicht immer liegen die Fälle so, daß mit der Hergabe eines Darlehens dem Manne dauernd geholfen ist. Häufig, ja sogar meistens, fehlt den Hilfesuchenden ein Ratgeber, der ihnen in geschäftlichen und wirtschaftlichen Dingen an die Hand geht. Häufig konnten wir feststellen, daß die Darlehensgeber in die Hände von gewerkschaftlichen Darleihern gefallen und rücksichtslos ausgenutzt waren, wenn auch ein strafbarer Bankerrott vorlag. Das ist uns ein Beweis dafür, wie notwendig eine Organisation ist, die sich mit einer Ordnung des Darlehenswesens befaßt.“

Es wird die Schaffung einer Stelle gefordert, welche die Darlehenssuchenden in ihren wirtschaftlichen und geschäftlichen Unternehmungen berät: eine Aufgabe, die so ungemein schwierig ist, daß der an und für sich sehr schöne Gedanke wohl noch recht lange auf Verwirklichung zu warten haben wird.

Landeshauptmann a. D. Sartorius. Der seit 1905 hier im Ruhestand lebende Landeshauptmann a. D. Otto Sartorius ist gestern nachmittag in seiner Wohnung Kaiser-Friedrich-Ring 48 im 79. Lebensjahre gestorben. Mit ihm ist einer der Männer Rastaus dahingegangen, die sich um die verschiedensten Einrichtungen der Provinzial- und Kommunalverwaltungen große Verdienste erworben haben.

Der Verlorene ist in Wiesbaden als Sohn des Geheimen Hofrats Wilhelm Sartorius im Jahre 1832 geboren. Zum Landeshauptmann wurde er im Jahre 1881 als Nachfolger des Landeshauptmanns Wirth gewählt, ein Amt, das er 24 Jahre lang bis zu seinem Auscheiden im

Jahre 1905 bekleidete. Während seiner Amtstätigkeit hat die Bezirksverwaltung des Rastauer Landes einen ganz erheblichen Aufschwung genommen. So hat er das Projekt der großen Trennanstalt bei Münster erheblich gefördert. Auch das Begegnungswesen, namentlich den Gemeindegartenbau hat er sich angelegen sein lassen. Seinen Beamten war er stets ein wohlwollender Vorgesetzter. Besondere Verdienste erwarb er sich noch als Regierungsstat um den Bau des Niederwalddenkmals. So viel uns erinnerlich, war er Schriftführer des Bauausschusses. Nach seinem Scheitern aus der Landesdirektion widmete er sich mit großer Liebe der nassauischen Landwirtschaft und ihren Bedürfnissen. Seit Gründung der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden im Jahre 1906 war er deren Vorsitzender und seit 1884 bereits Präsident des „Vereins der nassauischen Land- und Forstwirte“. Als er Ende 1907 den Vorsitz in beiden Körperschaften niederlegte, wurde er von beiden Organisationen zum Ehrenpräsidenten auf Lebenszeit gewählt. Auch der Gartenbau verliert in dem heimgegangenen einen eifrigen Förderer. Dem „Wiesbadener Gartenbauverein“ insbesondere war er ein stets wohlwollender Freund, weshalb derselbe ihn ebenfalls zu seinem Ehrenvorsitzenden ernannt hatte. Die Verdienste des Entschlafenen sind von den Staatsbehörden nicht übersehen worden, und wiederholt wurden ihm hohe Auszeichnungen zuteil, u. a. war er im Besitz des roten Adlerordens 2. Klasse und des Kronenordens 2. Klasse mit Stern.

Todesfälle. Der Inhaber eines Kochlehrinstituts und Restaurateur zum „Schwalbacher Hof“ E. Köll ist gestern nach längerer Krankheit gestorben. — In Berlin ist Generalleutnant z. D. v. Lucadou, ehemaliger Kommandant von Frankfurt a. M., gestorben. Die Witwe des Entschlafenen ist eine geborene Seefert-Pauls und wohnte früher in Wiesbaden.

Landesausschuß. Die auf den 24. August angesetzte Sitzung des Landesausschusses, die aber wegen Behinderung des Vorsitzenden, des Bürgermeisters a. D. Heusermann-Frankfurt a. M., verlegt werden mußte, wird erst am 5. Oktober im Landeshaus stattfinden. — Der Landeshauptmann Krefel ist vom Urlaub zurückgekehrt und hat die Dienstgeschäfte wieder übernommen.

Das alte Offizierskasino in der Dohheimer Straße wird soeben geräumt und die Einweihung des neuen bei den Kasernen an der Schlierheimer Straße steht bevor. Das alte, einfache Gebäude an der Dohheimer Straße, nach dem bekannten Plan „das Haus der vier Wände und oben ein Dach“ erbaut, diente zu früheren, nassauischen Zeiten als Kadettenschule. Es steht wohl an die achtzig Jahre, wenn nicht länger, und weicht jetzt der Zeit mit ihren veränderten Ansprüchen. In den letzten Jahrzehnten war noch manche Veränderung in ihm vorgenommen worden, um wenigstens einigermaßen der modernen Richtung hinsichtlich Bequemlichkeit und Ausstattung gerecht zu werden. Namentlich seit unser Kaiser und andere Fürstlichkeiten oftmals Einfahrt dort hielten, waren solche Verbesserungen zur dringenden Notwendigkeit geworden. In jenen Tagen, als die nassauischen Marschälle dort noch die höhere Ausbildung für ihren soldatischen Beruf erhielten, war man mit den äußeren und inneren Einrichtungen der Schule zufrieden, inwiefern damals die Welt noch einfacher und anspruchsloser war wie heute. Für die Kadetten war die Schule ein Internat, ähnlich wie jetzt die Kadettenschule in Oranienstein. Sie fühlten sich dort recht wohl, waren stets guter Dinge und neigten zu allerlei Scherereien. In der Mittagspause zu geeigneter Jahreszeit hielten sie sich meist in dem Vorgarten, das jetzt von lundiger Hand stets so hübsch hergerichtet war, auf, saßen an der hölzernen Umzäunung und blickten in harmloser Weise die Vorübergehenden. Ein Hauptspott war es ihnen immer, wenn eins der Wiesbadener Originalen vorüberging, die zu damaliger Zeit noch in größerer Anzahl vorhanden waren, und mit dem sie dann ihre Redereien trieben. Zu diesen Originalen gehörte auch der „alte Kling“ aus Dohheim, der in Wiesbaden Streichholzgeschäften leitete, die er in einem kleinen „Henselford“ am Rime trug. Diesen in ganz Wiesbaden bekannten merkwürdigen Mann nahmen die jungen lebenslustigen Männer im „zweiten Akt“ immer besonders aufs Korn und suchten ihn zu foppen, indem sie ihm zuriefen: „Kling, mach einmal ein Gedicht“. Sie wußten nämlich, daß Kling eine poetische Ader in la Reim von Niederbergen besaß und diese zuweilen spielen ließ. Eines Tages führte er sie aber, wie er glaubte, tüchtig ab mit folgendem vernichtenden Reim:

Ihr Kadettchen, ihr Kadettchen,

Lebt euch in eurer Vetterchen,

Lebt euch zu bis über die Ohren,

Denn ihr werdet doch (keine) Major.

Kling ist längst dahin, die „Kadettchen“ wurden Offiziere und zum Teil noch mehr als „Major“, das Jahr 1886 kam und ihr Heim wurde damit seinem langjährigen Zerstörer entzogen, um bald darauf seinem bisherigen zur Verfügung gestellt zu werden. Auch schönes Fest hat seitdem im Laufe der Zeit in dem nun bald verödeten Hause stattgefunden und manche unergiebige Stunde haben die Offiziere der Wiesbadener und benachbarten Garnisonen im kameradschaftlichen Kreise darin verbracht.

Wiesbadener Lehrerverein. Nach der diesjährigen Sommerpause waren die Mitglieder des „Wiesbadener Lehrervereins“ am Samstagabend zum erstenmal wieder zu gemeinsamer Arbeit im „Frankfurter Hof“ versammelt. Zum Eingang gedachte der Vorsitzende der Taten des Sommers. Wohl noch nie war in der Vereinsgeschichte der Fall zu verzeichnen, daß der Tod in kürzester Frist so reiche Ernte hielt wie in den verflochtenen Monaten. Hier auch in weiteren Kreisen bekannte Kollegen sind aus ihrer Arbeit in des Lebens Vollkraft geschieden. Es sind die Herren F. Werner, G. Schanz, St. Jakob und P. Jungmann, deren Andenken der Verein ehrt. — Auf der reichen Tagesordnung stand als Hauptthema: „Pädagogisches Spezialistentum“. Der Vortragende, Herr Krüller, behandelte diejenigen Erscheinungen auf unterrichtlichem Gebiete, die, jede für sich, zur Gefahr für die Ruhe und Stetigkeit pädagogischer Arbeit und für die Sicherheit der Ergebnisse des Unterrichts zu werden drohen, und zwar darum, weil sie das Ganze des Erziehungswerks aus dem Auge lassen. Das pädagogische Spezialistentum auf den Gebieten des Zeichnens, Gesangs, Turnens, Deutschunterrichts usw., hat eine

Bruno-Glühkörper

haben unbegrenzte Lebensdauer, weil sie nach dem Abflammen stoss- und schlagfest sind. — Im Gebrauch das billigste Fabrikat

Bruno-Glühkörper-Aktiengesellschaft
Berlin N. 65, Liebenwalder Str. 10

Man verlange im eigenen Interesse die bewährten Bruno-Glühkörper, in allen einschlägigen Geschäften erhältlich

Für über eine Million Perser-Teppiche

in allen Grössen, hauptsächlich in antikem Charakter, zu Engros-Preisen!

B. Ganz & Cie., Mainz

ausschliesslich Flachsmarkt,
Nabe der Endstation der elektr. Strassenbahn Wiesbaden—Mainz.
Paris Constantinopel Smyrna
Aelteste Importeure Deutschlands.
In Wiesbaden keine Detail-Niederlage!
Dringende Warnung vor Firmenverwechslung!

(Nr. 6873) F 48

Gummi-Mäntel

aus garantiert engl. Stoffen, für Damen u. Herren, sind in den neuesten und elegantesten Fassons eingetroffen.

P. A. Stoss Nachfolger,
Telephon 227. Taunusstrasse 2.

Achtung! Mainz. Pferdemarkt.

Bringe mein Vokal in Erinnerung. Freunde, Bekannte und Gönner ladet freundlichst ein

A. Schmalz, Restaurateur, eigene Schlächtere, am Schlachthof.

Tapeten

kaufen Sie am billigsten bei

Rudolph Haase,

Kleine Burgstrasse 9.
Reste zu jedem Preis. 1245

Mänselallen
von 15 Pf. an.

Mattenfallen,
Mantelwurfdecken empf.
Franz Füssner, Wehrstr. 6.

Gebrannten Kaffee, garant. rein schmeckend, Pfd. 125 Pf.

Kafao, garantiert rein und leicht löslich . . . Pfd. 59 Pf.

Garth's Nußbutter Pfd. 55 Pf.	Salatöl, fein . 1/2 Str. 40 Pf.
Rein. Schweineschmalz " 59 "	Ia Kiel. Büdinge St. 7, 3 St. 20,
Dörrfleisch, sehr schön " 87 "	Ia holl. Vollheringe St. 6 Pf.
Echte Frankf. Würstch. P. 25 "	Neue große Salzgurken St. 4 "

Bestes Müllerbrot

Schwarzbrod, großer Laib, 39 Pf.	Schmierseife, gelbe, Pfd. 18 Pf.
Weißbrod, großer Laib, 45 "	Schmierseife, weiße " 20 "
Kernseife, hellgelbe, Pfd. 26 Pf.	Stearinkerzen 1=Pfd.=P. 49 "
Kernseife, weiße " 27 "	
Schwed. Feuerzeug Paket 25 "	

Prima gelbe Speisefartoffeln . . . Kumpf 35 Pf.

Kohl in schönster Qualität Kopf von 25 Pf. an

zu haben in den hiesigen

Kölner Konsum-Geschäften.

Neu eröffnet: Seerobenstraße 11.

Buchhandlung Schwaedt

Rheinstrasse 41 (am Luisenplatz) Telephon 3246
empfiehlt ihre saubere und moderne

Leihbibliothek.

Romane, Memoiren, Reiseberichte etc.

6000 Bände, täglich Neuaufnahmen,

bei billigstem Abonnement und Einzelarbit.

Vorzugsabonnement für verwöhnte Leser.

Jugendschriften und Operntexte. Leihanstalt.

Reichhaltiger Zeitschriften-Leserzirkel. Auswahl v. 32 Zeitschriften.

Das beste ist stets das billigste.

Solid gearbeitete

Möbel — Betten

Wohnungs-Einrichtungen.

Moderne Schlafzimmer, Wohnzimmer, Esszimmer,
Herren-Zimmer und Küchenmöbel.

Einzelne Vertikos, Schränke, Waschkommoden, Tische, Stühle,
Spiegel, Holz- und Eisenbetten etc., in poliert und lackiert.

Spezialität:

Polstermöbel und Betten eigener Anfertigung.

Sofabezüge in modernen Farben und Mustern in grosser Auswahl
empfehlen infolge geringer Geschäftskosten äusserst

billig
Gbr. Anton und Adolf Leicher, 6 Oranienstr. 6,
an der Rheinstrasse.

Überzeugen Sie sich durch unverbindliche Besichtigung.

Eventl. Zahlungsvereinfachung.

Pferde-Verkauf.

Infolge beendeter Saison stellen wir ab Sonntag, den 1. Oktober d. J., ca.

70 gute erstklassige Arbeits-Pferde,

Belgier jeden Schlages im Alter von 5-7 Jahren, auf unseren
Station Ralmsfur, zum Verkauf aus.

Die Pferde werden unter Garantie verkauft, gehen ein- und zweispännig.
Am Sonntag, den 1. Oktober, können die Pferde während des ganzen
Tages und an den darauf folgenden Werktagen während den Nachmittagsstunden
besichtigt und probiert werden.

Telephon: G. m. b. H. G. m. b. H. G.
Mont I Nr. 301, 416 u. 418. Frankfurt a. M., Langstrasse 23.

Denken Sie jetzt an Ihren Kohlenbedarf!

Jetzt sind die Kohlen trocken!

Jetzt erhalten Sie Ihr volles Gewicht,

da ohne Nässe!

Jetzt haben Sie noch den billigen Sommerpreis!

Spezialität: Koks für Zentralheizungen.

Prima Qualitäten.

Billige Preise.

Vorzügliche Bezugsquelle
für sämtliche Brennmaterialien.

Kohlen-Konsum

„Glückauf“

Inh.: Carl Ernst

1908

Am Römertor 2.

Telephon 2353.

Restauration Kulmbacher Gelsenkeller,

Telephon 6551. Taunusstrasse 22.

Morgen Donnerstag, den 28. d. Wtd., Schlachtfest.
wogu ergebenst einladet

Herm. Wannen.

Unentbehrlich im Haushalt



ist
Dr. Thompson's
SEIFENPULVER

1/2 A. Paket 15 Pfg.

Gesetzlich!

Sonntags ist das Atelier
nur von morgens 8 bis
mittags 2 Uhr un-
unterbrochen geöffnet.

1000 Mk.

zahlen wir Demjenigen, der nachweist, dass unsere Materialien zur Herstellung unserer Bilder nicht
erstklassig sind. Unser Geschäftsprinzip, das Beste zu billigen Preisen zu liefern, hat uns einen
Kundenkreis zugeführt, wie keinem anderen fotogr. Atelier am Platze. Um den vielen Nach-
fragen nach unseren Gratisbildern gerecht zu werden, geben wir Jedem, der sich

vom 15. September bis inkl. 10. Oktober,

ganz gleich in welcher Preislage, ohne irgend eine Bedingung, wie Kaufzwang von Rahmen usw.,
auch bei Postkartenaufnahmen, bei uns eine Aufnahme bestellt,

Gesetzlich!

Sonntags ist das Atelier
nur von morgens 8 bis
mittags 2 Uhr un-
unterbrochen geöffnet.

Als Geschenk

Vergrößerungen nach
jedem Bilde. Gruppen-
aufnahmen äusserst billig.

eine Vergrößerung seines eigenen Bildes,
30 x 36 cm, mit Karton.

Bei eintretender Dunkel-
heit Aufnahmen bei
elektrischem Licht, genau
wie Tageslicht.

12 Visites
1.90

12 Kabinetts
4.90

12 Visites
matt **4 Mk.**

12 Kabinetts
matt **8 Mk.**

Samson & Cie

Telephon 1986.

Fahrtstuhl z. Atelier.

Wiesbaden, Gr. Burgstrasse 10.

12 Visites für Kinder
2.50 Mk.

12 Postkarten
von **1.90 Mk. an.**

12 Viktoria
matt **5 Mk.**

12 Prinzess
matt **9 Mk.**

Gummimäntel von Mk. 21.- bis 48.-
Lodenmäntel von Mk. 19.⁵⁰ bis 38.-
für Strasse, Touren und Jagd.
Lodenpelerinen von Mk. 12.- bis 36.-
Regenmantel „Pluvius“, aus
federleichtem Stoff **33.⁹⁵**
wasserd. imprägniert

Heinrich Wels,
Marktstrasse 34. K 152



**Tapeten-
Reste** 1243

unter Kostenpreisen.

Bernstein,

Michelsberg 6, 1.



L. Rettenmayer
Wiesbaden

übernimmt auch

Verpackungen

einzelner Frachtgüter

und deren Abholung u. Expedition
unter Versicherung, sowie grös-
sere Sendungen (Porzellan, Glas,
Hausrat, Bilder, Spiegel, Figuren,
Lüstros, Kunststücken, Klaviere,
Instrumente, Fahrräder, lebende
Tiere etc.). 801

Leihkisten

für Pianos, Hunde u. Fahrräder.

Bureau:

Nikolasstr. 5.

**Bett-, Tisch-, Leib-
und Bade-Wäsche,
Gardinen, Strümpfe,
Hosen etc. etc.
Kopft**

Wiesbadener Stof-Anstalt

K. Schick jun.,

Oranienstr. 3. Tel. 4604.

Elekt. Betrieb.

Wiederherstellung von Züllgardinen.

+ Alle Damen +

kaufen sanitäre Artikel z. Gesundheits-
Kranken- u. Wochenpflege wie Irriga-
toren, Mutterspritzen, Kistlerspritzen,
Damenbinden, Gürtel, Leibbinden, Bett-
stoffe, Gummi-Artikel etc. 1155
sehr gut u. billig bei
Horststrasse 12. **Otto Lillie**
Drogen- und Gummiwaren.

Wichtig ist für die

Militärzeit

zweckentsprechende Unterkleidung:

Unterjacken, Trikots, La Maco	Mk. 2.25
desgl. „ Halbwohle	5.55
desgl. „ Wolle, nicht einlaufend . . .	4.-
Trikothemden, La Maco	5.-
desgl. Spezialqualität, zweiseitig . .	5.25
Unterhosen, La Maco	2.50
desgl. Spezial-Reithose, D.R.P. . .	4.-
Socken, La Wolle	1.-
Uniform-Westen - Fußschlupfer - Handschuhe.	

Spezialhaus Franz Schirg, Hoflieferant
Webergasse 1, im Hotel Nassau.

K 168

Braunkohlen- Brikets

Union

sind seit Mai 1911

billiger

geworden!

**Bestes Heizmaterial!
Billiger als Kohlen!**

Zu haben in den Kohlenhandlungen.

Man verlange ausdrücklich

„Union-Brikets“

Heiligenstaedts

Druckluft-Teppich-Reinigungswerk

Tel. 4666. Inhaber **Julius Börner.** Tel. 4666.

Teppich-Reinigung, Teppich-Wäscherei,

Kunst-Stopferei, Motten-Vernichtung,

:: :: Teppich-Aufbewahrung. :: ::

Büro Albrechtstrasse 20. Werk obere Dotzheimer Str. rechts.

Persil



Nur ein Paket

Persil genügt, auch für ein ziemlich
großes Quantum Wäsche.

Kein weiterer Zusatz von Seife u. Waschpulver nötig;
spart Zeit, Arbeit und Geld und gibt blendend weiße
Wäsche bei nur einmaligem 1/2-1 stündigem Kochen.

Erdtisch nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.

Ausschließliche Fabrikanten auch der weltberühmten

Henkels Bleich-Soda

F 64

Geschmiedete Bügelstühle
billig 1226

F. Flössner, Wehrstr. 6.

Billig! Stiefel auf Sie Vertram-
straße 8, Hinterhaus 2 St.
Kazmierowsky.

Rindswürstchen

täglich frisch zu haben

Messerei Stern,
Bauergasse 21.



Schmiedeeiserne Transportfässer

für alle in Betracht kommenden Verwendungszwecke.

Unsere Fässer haben hohle Rollreifen, sowie innere
und äussere Verstärkungsreifen an den Kopfenden,
infolgedessen bei gleicher Stabilität leichteres
Gewicht als Fässer mit Vollreifen.

Mannesmannröhren-Werke, Düsseldorf. F 76

Bank für Handel und Industrie **Niederlassung Wiesbaden** vorm. **Martin Wiener**
(Darmstädter Bank) Wiesbaden, Taunusstrasse 9. Tel. 123

**Täglich mehrten sich die Anhänger des
Kohler-Verfahrens,**
zur hygienischen Silber-Reinigung.

Ueber 3000 Platten

sind von mir seit April abgesetzt.

Bitte lassen Sie sich das Verfahren praktisch vorführen.
Begutachtet durch Chem. Lab. Fresenius. Nur zu haben bei:

Erich Stephan,
Engros-Lager für Deutschland,
Kleine Burgstrasse, Ecke Häfnergasse.

G. Eberhardt,
Hof-Messerschmied,
Langgasse 46.

K 88



200 Gummi-Regen-Mäntel

in den neuesten Farben u. Formen,

15.- 18.- 21.- 25.- 28.- Mk.

Stoff-Regen-Mäntel, Loden-Mäntel, Pelermäntel.

Gebrüder Dörner,

4 Mauritiusstrasse 4.

K 119

Gardinen

weiss u. creme,
Fenster
Mk. 5.50 an.

G. H. Lugenbühl,

(Inh.: C. W. Lugenbühl).

1279

Marktstrasse 19.

Ecke Grabenstrasse 1.

Guten Privat-Mittagstisch
1.25 Mk. Adolfsstrasse 1a, II.
Gelbe Speiserüben 10 Pf. 9 Pf.
Schwalbacher Strasse 91.

Lebendes Geflügel
für die jüdischen Feiertage zu verkaufen
Donnerstag morgen Neugasse 23, Hof.
Ed. Goldparmanen bill. zu verk.
Dogsheimer Strasse 18, W. Fischer.

Nietschmann's Reklame-Verkauf

zum Einheits-Preise von

Nur solange Vorrat!



eine selten günstige Gelegenheit

Nicht an Wiederverkäufer!

Steingut, Porzellan.

Waschgarnitur, bemalt, 4-teilig . . . 85 Pf.
Haushaltungs-Tonnen do. 6 St. . . 85 .
Frühstücks-Service, bemalt, 5-teilig . . 85 .
Tee-Service, indisch blau, 4-teilig . . . 85 .

Emaile.

Toilette-Glaser 85 Pf.
Kaffeekanne, bemalt, 14 cm 85 .
Sand, Seife, Soda, Garnitur 85 .
Milchtopf, 1 Satz, 4 Stück 85 .

Rein-Aluminium.

1 Kochtopf, 16 cm 85 Pf.
1 Kasserolle, 18 cm 85 .
1 Milchtopf, 14 cm 85 .
1 Gastochtopf, 14 cm 85 .

Ladierwaren.

Zwiebel- u. Topflappendeckel zu 85 Pf.
Wärstendblech mit 4 Rosten 85 .
Sand, Seife, Soda, Garnitur 85 .
Zeitungshalter, für 7 Tage 85 .

Vorstehendes bildet nur einen Teil des billigen Angebots!

Während des Reklameverkaufs: **10 Prozent Rabatt**

auf Kaffee- und Tee-Servicen, Tonnen- und Waschgarnituren und

Adler-Emaile



unter Garantie für jedes Stück.

Otto Nietschmann N.,

Ecke Kirchgasse
u. Friedrichstraße.

In Flaschen u. Siphons

empfehlen die

Bergschlösschen-Kellerei Robert Preuss, Biergrosshandlung,
Weissenburgstrasse 10. — Telefon 385 u. 725.

**Ja Lagerbiere (hell u. dunkel),
Original Pilsner,
Dortmunder Unionbier,**
sowie **Neu-Selters**, das hervorragende Tafel- und Heilwasser

**Münchener Hackerbräu,
Echt Kulmbacher,
Köstritzer Schwarzbier,**

**Trauer-Kleider
Trauer-Blusen
Trauer-Röcke
Trauer-Stoffe**

Wiesbaden
Langgasse 20

J. Hertz

Herren-Weite,
dunkelblau, Samstagabend Markt-
stöße verloren. Gegen Belohnung
abzug. Brandstifter, Marktstraße 22.

Kann nur lieben, wo ich be-
dingungslos achten und vertrauen
kann. R. W.

Trauerkränze u. Blumen,
auch einfacher Preis.

Ernst Wahl, 1818

Wilhelmstr. 40. Bahnhofstr. 3.
Fernruf 938. Fernruf 910.

Statt Karten.

**Paula Samuel
Albert Baum**

Verlobte.

September 1911.

**Kerzenheim
(Pfalz).**

**Wiesbaden,
Kirchgasse 46.**

Haarunterlagen

Zöpfe - Locken
empfiehlt
Damen-Salon Giersch
18 Goldgasse 18
o Ecke Langgasse. o

**Gasglüh-
Zylinder, Kämpfchen**
Hilf! Franz Pilsner, Belfriedstr. 6.
Zila-Luchsfeld,
Gr. 48, fast neu, billig zu verl. Rdb.
Oranienstraße 56, 2.

Gut erhaltenes Bett
wegen Umzugs billig zu verkaufen
Wielandstraße 19, 4. Etod.

Wer kauft sofort
A. erhält 4-Zimmer-Einrichtung?
Adresse im Tagbl.-Verlag. No

Al. Kassenbrand mit Treter
zu verl. Marktstraße 8, 1. l.

45,000 entl. 70,000 Mk.

auf 1. Hypothek auf gutes Grundstück
in der Altstadt zum 1. Oktober cr.
auszugeben. Offerten unter E. 633
an den Tagbl.-Verlag.

**Lehmann's
Schreibstube**
Marktstr. 12, 1. Telefon
2537.
Abschriften u. Gervieltschrei-
bungen in Maschinenschrift
schnell, fehlerfrei, billig.

Kgl. Theater, 1. Viertel Ab. B.
Park, 1. Reihe, Mitte, abzug. Rdb.
Kaiserstraße 30, 2. l.

Friedrichstr. 29, 2. Dittich,

sehr gut möbl. B. mit 1 u. 2 Bett.
sonnt. per 1. Oktober preiswert
zu vermieten. Auf Wunsch ganz
od. teilweise Pension.

Bergerstr. 10. Damm, f. Rdb. 3. B.
u. Rdb. 280 Mk. 1. Et. od. in.

Lehrling
mit Einj. Freiz. Jungen, findet zum
1. April 1912 Stelle in feiner Webz.-
Druckerei bei grünl. Rdb. 3.
Off. u. E. 620 an den Tagbl.-Verlag.

Firma der Dekorationsbranche
sucht per März, spätestens April, in der

**Wilhelm- oder
Tannusstraße**
geräumiges Lokal
mit mindestens
4 Schaufenstern,
Edladen

bevorzugt. Mietpreis nicht über 12,000 Mk.
p. a. Off. Offerten unter E. 7. 21
Rdb. vorklagend. F 88

**Provisions-
Reisende**

gesucht f. Mitt. patent. Reus. Auch s.
Besuche von Mitt. Verh. Offerten u.
R. 149 a. d. Tagbl.-Verl. B 19679

Erstzeng!

Intellig. Junge mit guter Erziehung
per sofort als Lehrling gesucht.
Osar Siebert Nachf., Tannusstr. 50.

Lehrling

für die Zahnheilkunde verlangt
Dr. Gaspert, Zahn-Ärzt,
Wilhelmstraße 42, 1. Telefon 745.

Suche für meine Nichte
in einem bef. Haushalt Stelle, wo
sie auch das Kochen erlernen kann.
Auf hohen Lohn wird nicht geachtet.
Wiesbaden, Raderstraße 23, 1. Etod.
Frau Maurer.

20 Mark Belohnung.

Liegen lassen im Zug von Mainz
12¹² mittags nach Wiesbaden eine
gelbe Rolle, Schriftstücke ent-
haltend. Abzugeben geg. obige Belohn.
bei **D. Frenz, Wilhelmstr. 8. F 82**

Gelbbraune Altkennzettel
auf dem Wege Kilmersstr., Gieseler-
Friedhof, Beethoven, Humboldtstr.
berl. Weg. Bel. abg. Altkennzettel 16.

Dreizehntige Ausrüstung
(Kleider) am Sonntagvormittag
berl. Gegen Belohn. abzug. Schat-
haus Neustadt, Langgasse 6.

Die Beerdigung des verstorbenen Oberst z. D.
Overdyck findet am Freitag, 29. Sept.,
nachmittags 3¹/₂ Uhr, von der Leichenhalle
des alten Friedhofes aus nach dem Nord-
friedhof statt. 1855

Nachruf.

Durch den unerbittlichen Tod wurde nach kurzem,
schwerem Leiden am letzten Sonntag unser lieber Turnbruder
und Vorstandsmitglied unseres Vereins,

Herr Adolf Fuchs,

im Alter von noch nicht 38 Jahren, aus unserer Mitte ge-
rissen. Wir erleiden durch das Ableben des von uns allen
so sehr Geschätzten einen schweren Verlust, den nur der
vollkommen kann, der weiss, welche unermüdlich selbstlosen
Interesse der Verstorbene an unserem Verein nahm und zu
jeder Zeit betätigt hat. Seine lauterer seelischen Eigen-
schaften, sein offener gerader Sinn sollen Beispiel werden für
unsere Mitglieder. Das Andenken aber unseres Fuchs, des
treuen Mannes und Turners bleibt in Ehren unter uns. Wir
werden seiner immer in Liebe gedenken. F 430

Der Vorstand des Männer-Turnvereins.

**Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,
Trauer-Stoffe,**
vom einfachsten bis zum aller-
feinsten Genre. K103

S. Blumenthal & Co.,

Kirchgasse 39/41.

**BLUSEN
TRAUER-KLEIDER
RÖCKE
STOFFE
J. BACHARACH
WEBERGASSE**

**Farg-Magazin
Ernst Müller,**

**Erd- und
Feuerbestattungen,**

Lager:
Wallufer Straße 3,

Laden: 1154
Bastellstraße 1.

Telephon 576.

Lieferant des Vereins
für Feuerbestattung

und des Beamtenvereins
Eigener eleg. Leichenwagen.

Statt besonderer Anzeige.

Heute entschlief nach kurzem, schwerem Leiden
meine liebe Frau, meine treusorgende Mutter, mein
einzig Kind,

Carla Bussmann,

geb. Martel.

Wir bitten um stille Teilnahme.

Hugo Bussmann.

Carl Heinz Bussmann.

Rechnungsrat **C. Martel.**

Wiesbaden, den 26. September 1911.

Elisener Platz 3, III.

Beisetzung: Freitag, 29. Septbr., nachm. 4¹/₂ Uhr,
vom Hauptportale des Südfriedhofes aus.

Heute verschied nach längerem Krankenlager im achtzigsten Lebensjahre
unser treuer Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager, Onkel und Großonkel,

Herr Landeshauptmann a. D.

Otto Sartorius,

Ehrenpräsident des Vereins Nassauischer Land- und Forstwirte und Ehren-
vorsitzender der Landwirtschaftskammer für den Reg.-Bezirk Wiesbaden.

Im Namen der Familie:

Landrat Dr. W. Sartorius.

Wiesbaden, 26. September 1911

Die Beerdigung findet Freitag, den 29. September, vormittags 11 Uhr,
von der Kapelle des alten Friedhofes aus auf den Nordfriedhof statt. 1840

Färberei

W. Bischof

Chem. Reinigung

Teppich-Reinigung mittelst Druck- und Saugluft.

Grosse Burgstrasse 4, nahe Wilhelmstr. Moritzstrasse 4. Walramstrasse 10. Telephon 2707.
Eilige Sachen innerhalb 10 Stunden.

B 19345

II. Französische Ausstellung.

Hauptwerke:

Corot Mdmlle. de Fondras,
Manet Les Balneuses,
Rodin Amor fugit;

ferner:

Bonnard, Cézanne, v. Gogh,
Delacroix, Monet, Renoir,
P. de Chavannes, Sisley, Vuillard.

1157

Kunstsalon Dr. F. Graefe

im Hotel Vier Jahreszeiten,
in Verbindung mit Bernheim Jeune et Cie., Paris.

Tapeten,

anerkannt billigste und beste
Auswahl.

Georg Diez,

Luisenplatz 4. — Telephon 3025.

Reste u. Restpartien

zu jedem annehmbaren Preise.

Süßer Apfelmöft

aus nur erstklassigen Äpfeln gefertigt,
täglich frisch. B 18646

Geleesäpfel billigt.

an gross en detail

Apfelweinfabrik

F. Henrich,

Blücherstr. 24. Tel. 1914.

Lieferung frei Haus.

Verlangen Sie Proben und Preise!
Ferdinand Alexi,
Michelsberg 2. • Telephon 652.Der echte
Königsberger Marzipan,
täglich dreimal frisch, lange haltbar,
eigene Fabrikation, allein zu haben bei
Paul Golonsky, unter dem Wied-
badener genannt.

Der süße Onkel,

Wiesbaden, Kirchgasse 44.
Berf. nach In- u. Ausland. Fernspr. 2373.

Leibbinden

auch für schwierigste Fälle fertigt
unter Garantie besten Sitzes und
grösster Zweckmässigkeit

Frau Fritz Assmann,

Corsetiere u. Bandagistin,
Saalgasse 30. Tel. 2923.

Lager fertig, bewahrt, Fabrikate.

Der Altbuchbinder, Mark-Sprudel
Starkquelle (Rob-Eisen-Mangan-
Kochsalzquelle) hat mir bei ein. alten

Frauenleiden

u. chron. Menstruationsstörungen sehr wertvolle
Dienste geleistet u. die Schmerzen u.
Schwierigkeiten vollständig genommen. Von
meinen Menstruationsbeschwerden, die
auch schon in Schwed. Weise quälten,
bin ich jetzt völlig befreit. Frau L.
Wegh. warm empf. H. W. H. in der
Landsstr. 10, Wied. Schützenhof, und
Ritterstr. 10, in den Drog. von Dr.
Bauer, Dr. H. Müller, Wied. Wied-
badener, Rob. Bauer, G. Borchert, Chr.
Taubert, Drogerie Sanitas, neben
Walhalla, Hans Krah, in den Drog.
Ogata, Aligi u. Meckus. P 160

Kurhaus :: Wiesbaden.

Freitag, den 29. September 1911, abends 8 Uhr, im
grossen Saale:

Extra-Konzert

Leitung: Herr Camille Chevillard, Chef des Lamoureux-
Orchesters, Paris.Solistin: Fräulein Maud Delstanche (Violine).
Orchester: Städtisches Kurorchester.Vortragsfolge: Ouverture zu „Manfred“, Schumann. Fünfte
Symphonie, C-moll, Beethoven. Prélude à L'après-midi d'un Faune,
Debussy. Pause. Fünftes Violin-Konzert, Vieuxtemps. Fräulein Maud
Delstanche. Ballade symphonique, C. Chevillard. Ouverture zu „Oberon“,
Weber. Ende gegen 10 1/2 Uhr.Logensitz 5 Mk., I. Parkett 1.—20. Reihe 4 Mk., I. Parkett
21.—26. Reihe 3 Mk., Mittelgalerie 1. u. 2. Reihe 3 Mk., Mittelgalerie
3. bis letzte Reihe 2 Mk., Ranggalerie 2 Mk., II. Parkett 2 Mk.,
Ranggalerie Rückplatz 1.50 Mk. F 247

Städtische Kurverwaltung.

Hotel

Wiesbadener Hof

Tel. 6565/6566 6 Moritzstrasse 6 Tel. 6565/6566

Haus ersten Ranges!

empfiehlt seine aufs feinste ausgestatteten Gesellschafts-
räume zur Abhaltung von kleinen Gesellschaften, Hoch-
zeiten und sonstigen Familien-Festlichkeiten etc. :: ::

Für Vorstands-Sitzungen und kleinere Versammlungen sehr geeignetes Klubzimmer.

Inh.: Xaver Hirsfer.



Wir empfehlen:

Gummimäntel 18.—, 22.—, 26.—, 32.— bis 58.— Mk.

Herren-Capes 13.—, 15.—, 18.—, 22.— bis 36.— Mk.

Bozener Mäntel 18.—, 22.—, 28.—, 32.— bis 40.— Mk.

Spezialität: Kleidung
für korpulente Herren.

GEBR. MANES

Kirchgasse 64

WIESBADEN

Walhalla Ecke.

Theater Concerte

Königliche Schauspiele

Mittwoch, den 27. September.
211. Vorstellung.

Carmen.

Oper in 4 Akten von G. Bizet. Text
von F. Meilhac und A. Halévy.

Personen:

Carmen . . . Frau Hans-Josef
Don José, Sergeant . . . Herr Selber
Escamillo, Stierkämpfer . . . Herr Selber
Zuniga, Leutnant . . . Herr Selber
Morales, Sergeant . . . Herr Selber
Micaëla, ein Bauern-
mädchen . . . Fräulein FriedebertMicaëla, ein Bauern-
mädchen . . . Fräulein Friedebert
Micaëla, ein Bauern-
mädchen . . . Fräulein Friedebert
Micaëla, ein Bauern-
mädchen . . . Fräulein FriedebertMicaëla, ein Bauern-
mädchen . . . Fräulein Friedebert
Micaëla, ein Bauern-
mädchen . . . Fräulein Friedebert
Micaëla, ein Bauern-
mädchen . . . Fräulein FriedebertMicaëla, ein Bauern-
mädchen . . . Fräulein Friedebert
Micaëla, ein Bauern-
mädchen . . . Fräulein Friedebert
Micaëla, ein Bauern-
mädchen . . . Fräulein FriedebertMicaëla, ein Bauern-
mädchen . . . Fräulein Friedebert
Micaëla, ein Bauern-
mädchen . . . Fräulein Friedebert
Micaëla, ein Bauern-
mädchen . . . Fräulein FriedebertMicaëla, ein Bauern-
mädchen . . . Fräulein Friedebert
Micaëla, ein Bauern-
mädchen . . . Fräulein Friedebert
Micaëla, ein Bauern-
mädchen . . . Fräulein FriedebertMicaëla, ein Bauern-
mädchen . . . Fräulein Friedebert
Micaëla, ein Bauern-
mädchen . . . Fräulein Friedebert
Micaëla, ein Bauern-
mädchen . . . Fräulein FriedebertMicaëla, ein Bauern-
mädchen . . . Fräulein Friedebert
Micaëla, ein Bauern-
mädchen . . . Fräulein Friedebert
Micaëla, ein Bauern-
mädchen . . . Fräulein FriedebertMicaëla, ein Bauern-
mädchen . . . Fräulein Friedebert
Micaëla, ein Bauern-
mädchen . . . Fräulein Friedebert
Micaëla, ein Bauern-
mädchen . . . Fräulein FriedebertMicaëla, ein Bauern-
mädchen . . . Fräulein Friedebert
Micaëla, ein Bauern-
mädchen . . . Fräulein Friedebert
Micaëla, ein Bauern-
mädchen . . . Fräulein FriedebertMicaëla, ein Bauern-
mädchen . . . Fräulein Friedebert
Micaëla, ein Bauern-
mädchen . . . Fräulein Friedebert
Micaëla, ein Bauern-
mädchen . . . Fräulein FriedebertMicaëla, ein Bauern-
mädchen . . . Fräulein Friedebert
Micaëla, ein Bauern-
mädchen . . . Fräulein Friedebert
Micaëla, ein Bauern-
mädchen . . . Fräulein FriedebertMicaëla, ein Bauern-
mädchen . . . Fräulein Friedebert
Micaëla, ein Bauern-
mädchen . . . Fräulein Friedebert
Micaëla, ein Bauern-
mädchen . . . Fräulein FriedebertMicaëla, ein Bauern-
mädchen . . . Fräulein Friedebert
Micaëla, ein Bauern-
mädchen . . . Fräulein Friedebert
Micaëla, ein Bauern-
mädchen . . . Fräulein FriedebertMicaëla, ein Bauern-
mädchen . . . Fräulein Friedebert
Micaëla, ein Bauern-
mädchen . . . Fräulein Friedebert
Micaëla, ein Bauern-
mädchen . . . Fräulein FriedebertMicaëla, ein Bauern-
mädchen . . . Fräulein Friedebert
Micaëla, ein Bauern-
mädchen . . . Fräulein Friedebert
Micaëla, ein Bauern-
mädchen . . . Fräulein FriedebertMicaëla, ein Bauern-
mädchen . . . Fräulein Friedebert
Micaëla, ein Bauern-
mädchen . . . Fräulein Friedebert
Micaëla, ein Bauern-
mädchen . . . Fräulein FriedebertMicaëla, ein Bauern-
mädchen . . . Fräulein Friedebert
Micaëla, ein Bauern-
mädchen . . . Fräulein Friedebert
Micaëla, ein Bauern-
mädchen . . . Fräulein Friedebert